

Der praktische Garten ratgeber

08 | 2019

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Einladung zur Landes-
verbandstagung 2019
Seite 235

Pflaumen, Zwetschgen & Co.
Farben und Formen
Seite 240

Pflanzen im Brauchtum
des Jahres
Seite 246

		Aussaattiege für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen										
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS	GIESSEN	PFLANZSETZ	Gärtner mit dem Mond	PFLANZSETZ	SCHNEIDEN	BEKÄMPFUNG	ERNTEN	BEKÄMPFUNG
01 Do	☉				+	+	+	+	++		Blatt bis 1.8./22 Uhr		+			+
02 Fr											Frucht bis 4.8./6 Uhr					PG
03 Sa		+	++	+									++			+
04 So																
05 Mo		+	+	+							Wurzel bis 7.8./11 Uhr		+			++
06 Di																
07 Mi	☾	+	+	++							Blüte bis 8.8./19 Uhr		+			+
08 Do																
09 Fr		++	+	+					++		Blatt bis 11.8./4 Uhr					+
10 Sa																
11 So		+	++	+							Frucht bis 13.8./15 Uhr		++			+
12 Mo														++	++	☾
13 Di																
14 Mi		+	+	+							Wurzel bis 15.8./23 Uhr			+	+	
15 Do	☉															
16 Fr					+	+	+	+	////		Blüte bis 18.8./2 Uhr			+	+	AG
17 Sa																
18 So																
19 Mo					+	+	+	+	++		Blatt bis 21.8./6 Uhr			+	+	
20 Di																
21 Mi											Frucht bis 23.8./4 Uhr			++	++	
22 Do																
23 Fr	☾										Wurzel bis 25.8./23 Uhr			+	+	
24 Sa					++	++	++	++								
25 So																
26 Mo					+	+	+	+	////		Blüte bis 27.8./22 Uhr			+	+	
27 Di																☾
28 Mi					+	+	+	+	++		Blatt bis 29.8./8 Uhr		+			+
29 Do					+	+	+	+								
30 Fr	☉										Frucht bis 31.8./16 Uhr		++			+
31 Sa		+	++	+												PG

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☽ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☉ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im August

Bei zunehmendem Mond (ab 2.8. bis 15.8. und ab 31.8.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt- u. Fruchtpflanzen. Sehr geeignet für Blattpflanzen am 9./10.8., für Fruchtpflanzen am 3.8., 11.8. und 13.8. (bis 15 Uhr) sowie 31.8., für Blumen am 7.8. (ab 11 Uhr) und 8.8.
- Das Auspflanzen von Herbstgemüse (wie Zuckerhut, Pak Choi, Endivien usw.) sollte bis spätestens Mitte August erledigt sein. Die beste Aussaatzeit von Feldsalat für die späte Herbststernte ist ebenfalls bis Mitte August.

Bei abnehmendem Mond (ab 16.8. bis einschließlich 30.8.):

- Aussaat von Wurzelpflanzen, sehr günstig vom 23.–25.8. Vor allem für die Überwinterung sollte in diesem Zeitraum Petersilie ausgesät werden. Dies ist auch der letzte Aussaattermin von Gelben Rüben für die späte Herbststernte.
- Düngung und Nachdüngung, sehr günstig vom 23.–25.8. Die Düngung von bestehenden Frucht- und Gemüse-Kulturen sollte jetzt nicht mehr stickstoffbetont, sondern kali- und phosphorhaltig sein (Bodenprobe beachten!).
- Unkraut jäten und Boden lockern, sehr günstig vom 23.–25.8.
- Schädlingsbekämpfung durchführen, sehr günstig vom 23.–25.8. (Apfelwicklerflug beobachten)

Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 11.8. und ab 27.8.):

- Sommerschnitt der Obstgehölze sollte abgeschlossen werden. Besonders günstig am 3.8., 11.8. und 29.8. Schnitt der Beerensträucher erfolgt gleich bei der Ernte. Spätestens bis 11.8. müssen abgeerntete Erdbeeren 5 cm über dem Boden abgeschnitten werden.
- Pflanzen von Stauden, Sträuchern, Obstgehölzen (Containerware). Pflanzzeit im August ist bis 15.8. und wieder ab 28.8., optimal vom 3.–11.8. und am 31.8.

Bei aufsteigendem Mond (ab 12.8. bis einschließlich 26.8.):

- Für Frühobst beginnt die Haupternte. Optimal dafür sind die Frucht-Tage am 13.8. (bis 15 Uhr) und 21./22.8. Für die Beerenobsternte gelten die gleichen Termine.
- Im August ist der Hauptzeitraum für die Sommerveredelung (Okulation, Chip) von Ostgehölzen, Sträuchern, Rosen. Optimal dafür sind wieder die Frucht-Tage 13.8. (bis 15 Uhr) und 21./22.8.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Schädlings- und Unkrautbekämpfung nach dem Mond

Unkräuter, Schädlinge und Schadpilze lassen sich bei abnehmendem Mond gut bekämpfen. Besonders effektiv sind die Wurzel-Tage. Die Bekämpfung oberirdischer Schädlinge ist am erfolgreichsten, wenn der Mond im Sternbild Krebs steht, aber auch in den Sternbildern Zwilling und Schütze.



Einladung zur Landesverbandstagung am 28. September 2019 in Kulmbach

»Was kann ich in meinem Garten für 'Natura 2000' tun?«

Die Wertschätzung für eine intakte Natur und artenreiche Landschaften steht bei den Bürgerinnen und Bürgern in Bayern höher denn je im Kurs. Dies zeigt nicht nur die hohe Beteiligung beim Volksbegehren »Artenvielfalt«, sondern auch die aktuelle Naturbewusstseinsstudie des Bundesumweltministeriums.

Das europäische Schutzgebietsnetz »Natura 2000« trägt hierzu entscheidend bei. Es umfasst europaweit 27.000 Gebiete mit einer Fläche von mehr als einer Million km², in Bayern sind es 745 Gebiete mit 800.000 ha Fläche. »Natura 2000« ist somit ein unverzichtbarer und erfolgreicher Pfeiler zum Schutz der Natur- und Kulturlandschaften in Europa und Bayern.

Das Ziel für »Natura 2000« in Bayern ist die Schaffung und Erhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes der Gebiete, Lebensraumtypen und Arten.

Herr Dieter Pasch, Dipl.-Ing. Landespflege, Landschaftsökologie, Direktor der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) wird in seinem Vortrag das Projekt vorstellen und Bezug nehmen auf die Bedeutung der Obst- und Gartenbauvereine sowie der einzelnen Gartenbesitzer für den Erhalt der Artenvielfalt in unserem Lebensumfeld. Wir alle sind aufgefordert, unseren Beitrag zu leisten. Ich freue mich dabei auf den Impuls von Dieter Pasch.

In diesem Sinne lade ich Sie zu unserer diesjährigen Landesverbandstagung nach Kulmbach herzlich ein.

Wolfram Vaitl
Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.

Öffentlicher Festakt

Beginn

9:30 Uhr
»Dr.-Stammberger-Halle« (Stadthalle)
Sutle 2, 95326 Kulmbach

Begrüßung

Präsident Wolfram Vaitl
Grußworte der Ehrengäste

Festvortrag

Dieter Pasch (Dipl.-Ing. Landespflege,
Landschaftsökologie, Direktor der ANL):
»Was kann ich in meinem Garten für
'Natura 2000' tun?«

Musikalische Umrahmung

Schorgasttaler Blechbläserquartett

»Maulwürfe« – Jugendgruppe des
OGV Hutschdorf (KV Kulmbach)

Mitgliederversammlung

Beginn: 12.30 Uhr **Ende:** ca. 15.00 Uhr

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Vorstellung des Rechenschaftsberichtes 2018
3. Vorstellung des Jahresabschlusses 2018
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Beschlussfassung über den Antrag der Rechnungsprüfer (Feststellung Jahresabschluss, Entlastung Vorstand)
6. Vorstellung Haushaltsvoranschlag und Stellenplan 2020
7. Beschlussfassung über den Haushaltsvoranschlag und Stellenplan 2020
8. Bericht über Arbeitsschwerpunkte
9. Wahl des Protokollunterzeichners
10. Beschlussfassung Tagungsort 2020
11. Verschiedenes und Wünsche
12. Schlussworte

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im August

- 234 Gärtnern mit dem Mond
- 236 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Sommerblühende Steingarten-Stauden, Stauden-Riesen, Hohe Fetthennen, Monatstipps
- 238 Gemüsegarten
Pak Choi für den Winter, Erdflöhe an Kreuzblütlern, Chicorée, Johannisbeer-Tomaten, Feldsalat
- 240 Obstgarten
Schwarzer Holunder im Garten, Pflaumen, Zwetschgen & Co, Kirschesigfliege, Krankheiten am Steinobst

Pflanzenporträts

- 242 Obstsorte: Birne 'Dessertnaja'
- 242 Bienenpflanze: Rainfarn

Garten/Landschaft/Natur

- 243 Marmorierte Baumwanze in Bayern angekommen
Vorkommen, Wirtspflanzen und Schäden, Mithilfe gefragt
- 244 Weiße Fliege? Kein Grund zur Panik!
Systematik, Aussehen und Lebensweise, Weiße Fliege an Gemüse, Zier- und Obstgehölzen, Bekämpfung
- 246 Pflanzen im Brauchtum des Jahres
Sonnwend und Johannispflanzen, Kräuterbüschel zu Maria Himmelfahrt, Pflanzenverwendung
- 248 Viva Italia!
Artischocken, Auberginen und Eierfrüchte, Kapern, Herkuleskeule, Blatt- oder Rosettenzichorien
- 251 Bilderbogen
»Tag der offenen Gartentür 2019«
- 252 Hustensaft aus Spitzwegerich
Erfolgreiches Hustenkraut, Rezept

Landesverband aktuell

- 255 Sprachrohr des Landesverbandes
Präsident berichtet, Gartenpfleger-Prüfung, »Tag der offenen Tür« an der LWG, Tagung Kreisfachberater, Gartenschau Wassertrüdingen
- 258 Landesverbandstagung 2019 in Kulmbach
Geschichte, Brauereien u. Mälzereien, Besichtigungsobjekte
- 262 Abschlussveranstaltung Kinder- und Jugendwettbewerb
- 253 Aus dem Garten in die Küche
Blattsalate im Sommer
- 260 Bezugsquellen
- 261 Impressum
- 255 Mit Flori die Natur erleben
Blüten für Bienen & Co.

Titelmotiv: © Neder



Beim Perlkörbchen 'Sommerschnee' ist nicht nur die späte Blüte attraktiv. Die halbkugeligen, graufilzigen Laubbüsche tragen von Frühjahr bis Herbst zur Wirkung einer Pflanzung bei.

Sommerblühende Steingarten-Stauden

Nicht nur im Prachtstaudenbeet unverzichtbar, sondern in kompakt wachsenden Arten und Sorten auch im Steingarten ein Muss: Schafgarben (*Achillea*)! Besonders hervorzuheben durch die sehr lange Blütezeit sind Sorten der Goldquirl-Garbe (*A. clypeolata*) wie 'Schwellenburg', 'Anthea' oder die herausragende 'Moonshine', alle hell- bis zitronengelb blühend, 'Moonshine' fast ein Dauerblüher von Juni bis Oktober. Auch Sorten der Goldgelben Teppich-Garbe (*A. tomentosa*) wie 'Goldie' blühen ab Juni bis in den Hochsommer hinein.

Wegen seiner Robustheit und des stets ordentlichen, halbkugeligen Wuchses immer eine Freude ist das Perlkörbchen (*Anaphalis triplinervis*), auch Silberim-



Die »kleine Schwester« des Sommer-Seifenkrauts, das Albanische Seifenkraut, schmückt sich den ganzen Sommer über mit entzückenden karminrosa Blüten an rötlichen Stängeln.

telle genannt. Über den kompakten, silbrig-graufilzigen Blatthorsten erscheinen sortenabhängig ab Juli oder August kugelige, kleine weiße Blütchen, die an Strohlumen erinnern. Die Blütezeit ist lang und kann u. U. bis Oktober andauern. Im Gegensatz zur »großen Schwester« *A. margaritacea* wuchert *A. triplinervis* nicht. Empfehlenswerte Sorten sind z. B. 'Sommerschnee' oder 'Silberregen'.

Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

An vielen Stellen im Garten blüht es im Hoch- und Spätsommer prächtig, in Steinanlagen dagegen herrscht häufig Flaute. Das liegt daran, dass viele der Klassiker für den Steingarten, wie Blaukissen, Steinkraut oder Schleifenblume, Frühlingsblüher sind. Später blühende Stauden finden kaum Beachtung. Dabei stehen sie den Frühjahrspflanzen an Schönheit in nichts nach, so dass sich auch in der zweiten Jahreshälfte in Trockenmauer oder Alpinum keine Tristesse breit zu machen braucht.

Seifen- und Leimkräuter

Ein weiterer wichtiger Spätblüher im Steingarten ist das Seifenkraut (*Saponaria*), z. B. in Form des prächtigen Sommer-Seifenkrautes (*Saponaria x lempergii* 'Max Frei'). An den kräftigen, rundlich bis überhängend wachsenden Pflanzen erscheinen von Juli bis September eine Fülle großer, rosafarbener Blüten, eine wirkliche Bereicherung zu dieser Jahreszeit.

Ebenfalls sehr entzückend, mit langer Blütezeit von Juni bis September ist das Albanische Seifenkraut (*S. sicula* ssp. *intermedia* 'Sigurd'). Bei dieser zierlichen Art stehen purpurrosa Blüten an dunkelroten Stängeln.

Unverzichtbar für sommerliche Steinanlagen oder Kiesbeete ist das Herbst-Leimkraut (*Silene schafta* 'Splendens'). Bei dieser Sorte erscheinen die dunkelrosa Blüten von August bis Oktober an erst nach oben strebenden, dann lagernden Trieben.

Weitere Sommer- und Herbstschönheiten

Zu selten verwendet werden auch Mittagsblumen (*Delosperma*). Diese interessanten Dickblattgewächse benötigen für ein gutes Gedeihen allerdings vollsonnige, heiße Lagen, trockene, kiesige Böden mit bestem Wasserabzug sowie guten Winterschutz. Sehr reizend ist *D. cooperi*. Die rotvioioletten Blumen sind nur in den Mittags- und Nachmittagsstunden geöffnet (daher der deutsche Name!), erscheinen aber über einen sehr langen Zeitraum von Juni bis September oder sogar Oktober.



Silberdisteln sehen selbst in abgeblühtem Zustand noch gut aus.



Mittagsblumen sind nicht hundertprozentig winterhart, bei passendem Standort jedoch zieren sie Steinanlagen jeder Art bis in den Oktober hinein.

Sehr charmant im sommerlichen Steingarten ist auch die Silberdistel (*Carlina acaulis*). Ihre Blütezeit erstreckt sich von Juli bis September, und selbst im abgeblühten Zustand machen die Pflanzen durch die dauerhaften, auch trocken noch schön ausschauenden äußeren Blütenhüllblätter viel her.

Zum Schluss noch ein Sommerblüher aus dem Kräuterbeet: Die weißen, von August bis Oktober erscheinenden Blüten des Schnitt-Knoblauchs (*Allium tuberosum*) sind äußerst attraktiv. Wie andere *Allium*-Arten kommt er auch mit trockenen Böden gut zurecht und kann sehr gut in Steinanlagen Verwendung finden.

Stauden-Riesen

Sie sind schon seit einigen Jahren schwer im Trend: Großstauden, die auch als Solitärpflanzen im Garten einen Platz finden können. Da eine so stattliche Pflanzengestalt erst einmal aufgebaut sein will, blüht die Mehrzahl dieser Stauden-Riesen im Sommer oder Herbst.

Unbedingt erwähnenswert ist hier die Ausdauernde Stockrose (*Alcea rugosa*). Die kandelaberartig verzweigten Triebe können Höhen von über 2 m erreichen und werden von Juli bis September von zartgelben, einfachen Stockrosenblüten geziert. Im Vergleich zu anderen Stockrosen-Arten ist diese robuster und deutlich langlebiger. Für warme, eher trockene, nicht zu nährstoffreiche Böden in voller Sonne.

Wahre Riesen finden sich auch unter den Sonnenblumen (*Helianthus*): Hier fallen einem sofort die Riesen-Sonnenblume (*H. giganteus*) und die Weidenblättrige Sonnenblume (*H. salicifolius*) ein. Bei Ersterer liegt die Blütezeit im September/Oktober, bei *H. salicifolius* sogar so spät, dass sie in rauen, kalten Lagen oft gar nicht zum Blühen kommt. Das ist nicht weiter schlimm, denn sie wirkt sowieso in erster Linie durch ihre ornamentale Gestalt und das schmal-lanzettliche, an Weidenblätter erinnernde Laub. Die Solitärpflanzen sind nur für nicht zu kleine Gärten geeignet und machen sich schön in naturnahen Pflanzungen oder an Wasserbecken.

Eine alte Heilpflanze, die aber durchaus auch »nur« als Zierpflanze verwendet werden kann, ist der Echte Alant (*Inula helenium*). Die goldgelben Korbblüten an den bis zu 2 m hohen Pflanzen mit unterseits graufilzigen Blättern erscheinen von Juli bis August.

Zuletzt noch eine wenig bekannte Solitärstaude von hohem Zierwert: Die aus den nordamerikanischen Prärien stammende Vernonie (*Vernonia crinita* Syn. *V. arkansana*). Diese von September bis Oktober blühenden, bis zu 2 m hohen Pflanzen erfreuen durch kugelige, violette Blütchen, die in großen Doldenrispen zusammenstehen. Sie eignen sich sehr gut für den Beet-hintergrund an Pflanzplätzen in voller Sonne mit frischen, nährstoffreichen Böden und passen besonders schön beispielsweise zu weißen oder gelben Blühpартnern.

Monatstipps

- Zweijährige wie Bartnelken oder Fingerhut können nun ausgepflanzt werden.
- Bei andauernder Hitze nicht vergessen, auch den Rasen zu bewässern. Regelmäßige ausgiebige Wassergaben in den Morgen- oder Vormittagsstunden verhindern braune Stellen. Insbesondere die Randbereiche an Pflasterflächen oder Wegen nicht vergessen!
- Noch ist Zeit für einen Vorblüteschnitt an herbstblühenden Stauden: Bei Chrysanthemen oder Astern kann ein Drittel der Triebe um ein Drittel bis ca. die Hälfte gekürzt werden. Durch die einsetzende Verzweigung erhöht sich die Blütenfülle, durch das spätere Blühen der pinzierten Triebe verlängert sich die Gesamtblütezeit.
- Es lohnt sich, langsam schon an Zwiebelblumen wie Tulpen, Narzissen oder Krokusse für das kommende Frühjahr zu denken und (anhand von Katalogen oder auch im Internet) schon einmal eine Vorauswahl zu treffen.



Die Ausdauernde Stockrose (o.) beeindruckt durch ihre stattliche Größe und zartgelbe Malvenblüten.

Sonnenblumen wie *Helianthus salicifolius* (r.o.) gehören zu den Riesen im Staudenreich. Sie eignen sich zur Einzelstellung in nicht zu kleinen Gärten.

Die Vernonie (r.), ein eindrucksvoller Herbstblüher, eignet sich gut zur Vergesellschaftung mit anderen Präriestauden wie Sonnenhut oder Mädchenauge.

Hohe Fetthennen

Die hohen Angehörigen der Gattung *Sedum*, auf deutsch Fetthenne oder auch Fettblatt, sind wertvolle Sommer- und Herbstblüher im Staudenbeet. Ihre attraktiven Blüten ziehen Insekten magnetisch an und stellen auch eine ausgezeichnete Bienenweide dar. Insgesamt sind es sehr robuste Pflanzen, die mit Wärme und Trockenheit ausgezeichnet zurecht kommen.

Wenn es Probleme gibt, so sind diese häufig in zu großer Bodenfeuchtigkeit und einem zu hohen Nährstoffangebot begründet. Beide Faktoren wirken sich nachteilig auf Widerstandsfähigkeit und Standfestigkeit aus. Auch sehr niederschlagsreiche Lagen sind meist ungünstig: Manche Sorten Hoher Fetthennen reagieren auf zu viel Wasser von oben mit Pilzkrankheiten, die sich in fleckigem Laub und Verlust der unteren Blätter ab der Stängelmitte bemerkbar machen – wahrhaftig kein schöner Anblick! Wenn man aber ihre Ansprüche beachtet, sind sie unkompliziert und dauerhaft und machen viel Freude.

Empfehlenswerte Sorten

Schon lange Zeit im Sortiment sind Sorten des Prächtigen Fettblattes (*Sedum spectabile*). Altbewährte Sorten wie die karminrosa 'Brillant' oder die neuere, noch etwas dunklere 'Lisa' sind eine gute Wahl und erfreuen durch Robustheit, Widerstandsfähigkeit und ausgezeichnete Blüenschmuckwirkung.

Auch Sorten des Hohen Fettblattes (*S. telephium*) sowie Hybriden aus den beiden vorgenannten Arten erhält man häufig im Handel. Sehr schön sind beispielsweise Hybriden wie 'Carl' mit großen, rosafarbenen Blüten, oder 'Abygale', bei der sich die rosaroten Blüten prächtig vom grauen Laub abheben.

Sedum spectabile 'Brillant' (o.), eine im Sortiment fest etablierte Sorte, ist sehr empfehlenswert.

'Karfunkelstein' (u.) gehört zu den am besten bewerteten dunkellaubigen Sorten.



Besonders populär waren in den letzten Jahren Sorten mit rotem, braunrotem oder fast schwarzem Laub. Der erste Eindruck ist bei ihnen häufig spektakulär, aber leider sind aufgrund mangelnder Wuchskraft, fehlender Standfestigkeit oder Krankheitsanfälligkeit viele nicht empfehlenswert. Eine wahre Freude ist dagegen die vorzügliche Drei-Sterne-Sorte 'Matrona' mit rosa Blüten und rötlich überlaufendem Laub sowie die ebenfalls mit »ausgezeichnet« bewertete 'Karfunkelstein' (vermutlich identisch mit 'Xenox') mit rosa Blüten und fantastischem, violett-grauem Laub.

Helga Gropper





Pak Choi im Oktober. Die älteren Blätter zeigen noch Spuren vom Erdflöhbefall. Wartet man noch drei Wochen, entwickeln sich junge, gesunde Blätter, die älteren (kranken) ziehen ein – das ergibt appetitliche Ernten ab Ende Oktober.

Pak Choi für einen langen, milden Winter

Seit ein paar Jahren pflanze ich im September Senfkohl, auch Pak Choi genannt. Dieser in China äußerst beliebte Feinkohl nutzt die wieder feuchteren Herbsttage zum Wachsen, vor tieferen Frösten erhält er eine Vliesabdeckung. Im vorigen Winter erntete ich den letzten Kopf im Februar! Unter dem inzwischen doppelt gelegten Vlies war zum Beispiel die Kresse bereits erfroren, der Senfkohl dagegen offensichtlich robuster – und knackfrisch.

Denselben guten Erfolg kann ich mir auch in einem abgedeckten Kasten vorstellen und natürlich im Kleingewächshaus. Am besten sät man jetzt in Einzeltöpfchen (Multitopfplatten) aus oder auch in ein humoses Saatbeet im Garten. Drei bis vier Wochen später wird ausgepflanzt (Reihenabstand 40 cm, Pflanzabstand in der Reihe 30 cm). Wer jetzt Jungpflanzen im Fachhandel entdeckt, kann auch schon zugreifen; es handelt sich um schossfeste Sorten.

Ich bereite Senfkohl oft als Salat zu wie Chinakohl. Noch besser schmecken die Blätter, in Stücke geschnitten und kurz in der Pfanne angebraten, als Gemüsebeilage. Die Blattrippen haben dann einen angenehm knackigen Biss.

Rechts: Die Kohlanzucht fern vom Beet bleibt gesund.

Rechts unten: Erdflöhbefall an Kohlblättern

Brokkoli unter dem Schutz des Kulturnetzes



Aktuelles im: **Gemüsegarten**

»Ein trockner August – des Bauern Lust.« Dieser Spruch trifft auf uns Gärtner nur zu, wenn wir noch genügend Wasserreserven haben. Grenzen hat uns der vergangene Sommer 2018 aufgezeigt. Aber wir können jetzt noch einmal kräftig durchstarten, um die langen, oft auch wieder feuchteren Herbstmonate für Kohl, Salate und Wurzelgemüse zu nutzen.

Erdflöhen an Kreuzblütlern

Das größte Problem bei Aussaat oder Pflanzung von Kreuzblütlern (Kohlgewächsen) im Hochsommer ist der drohende Befall durch Erdflöhe. Das sind kleine, schwarze oder goldgestreifte Käferchen (unter 2 mm) mit einem enormen Sprungvermögen. Bei Störungen springen sie oft einen halben Meter weiter, später hüpfen sie einfach auf die Kultur zurück. Das gelingt am besten auf verkrusteten Böden. Ist der Boden feucht und locker, müssen sie mühsam zurückkriechen – eine leichte Beute für Feinde aller Art. Beste Abhilfe gegen sie ist es daher, den Boden feucht und locker zu halten. Die größte Gefahr droht den Keimlingen aller Kreuzblütler.

Erdflöhe fressen rundliche Löcher oder oft auch nur Fenster in die Blattflächen. Der Rand der Fraßstellen verfärbt sich weißlich, so dass die Blätter weiß gesprenkelt erscheinen. Starker Befall verringert die grünen Flächen erheblich, bei Keimlingen droht sogar Totalschaden. Kräftige Jungpflanzen stecken mäßigen Befall leichter weg.



Blattschöpfe von Radicchio 'Rosso di Treviso Tardivo' im herbstlichen Gartenbeet, kurz vor der Rodung zum Antreiben. Die Blätter zeigen bereits die typische Blattkräuselung.

Mit guter Bodenpflege erreichen die Pflanzen den kühleren Herbst, dann legen sie erst richtig los. Bei anhaltend trockener Hitze ist es sicherer, gleich ein Kulturnetz, möglichst in der feineren Maschenweite 0,8 mm (Bezugsquelle Nixdorf, Lauda) auf noch befallsfreie Beete aufzulegen.

Chicorée 'Rosso di Treviso Tardivo'

Vor zwei Jahren entdeckte ich im Fachhandel (Dehner) Jungpflanzen einer feinen Spezialität aus Oberitalien: Den Radicchio 'Rosso di Treviso Tardivo'. Er wird dort der »König unter den Radicchi« genannt.

Ich pflanzte im August. Wer selbst aussäen möchte, kann das bis Ende Juli tun. Bis November entwickeln sich prächtige dunkelgrüne bis tiefrote Blattschöpfe. Ihr Geschmack ist ausgeprägt bitter.

In der Gegend um Venedig, Padua und Treviso gibt es eine besondere Tradition für die Treiberei dieser Spezialität. So erzielt man feine Blattschöpfe mit feinem zartbitteren Geschmack: Man rodet die Wurzeln und stellt sie in Kellerräumen mitsamt der üppigen Blattschöpfe in Wannen, die mit frischem, etwa 12 °C kühlem Karstwasser geflutet werden. In der Dunkelheit entwickelt sich der Herzbereich der Pflanze weiter, zu Lasten der Wurzel und der älteren Blätter.

Für die feine Küche gewinnt man dann nach knapp zwei Wochen nur den zarten Herzbereich der Pflanze mit deutlichem, geputztem Stielansatz. Aufgrund der Dunkelheit sind die Herzblätter frei von Blattgrün und viel milder im Geschmack als im

Freiland. Die Blattrippen leuchten schneeweiß, die lanzettförmigen, oft sehr elegant geschwungenen Blattflächen violettrot.

In Italien kennt man variantenreiche Zubereitungen für die warme Küche. Im Internet findet man immer mehr Rezepte, oft mit schwärmerischen Begleittexten. Ich habe ihn zumeist als Salat mit fruchtigem Dressing genossen. Oder ich habe die köstlichen Blättchen einfach als edle Zugabe zu anderen Salaten verwendet. Zuvor hatte ich die Wurzeln ähnlich wie Chicorée im Keller angetrieben, aufrecht eingestellt in gut 10 cm hoch eingefülltes Wasser.

Johannisbeer-Tomaten

Immer wieder heißt es zu Johannisbeer-Tomaten, sie seien resistent gegen die Kraut- und Braunfäule. Das stimmt so nicht, im Gegenteil: Im dichten Blättergewirr werden sie oft sogar stark befallen, zumindest bei feuchter Witterung. Im Sommer 2018 blieben sie natürlich weitgehend gesund, weil der Pilz bei anhaltender Trockenheit gar nicht in die Blätter eindringen kann.



Cherrytomate 'Primabella'. Auch sie ist nicht völlig resistent, trägt aber dennoch sehr lange gesunde Früchte.



Aufleitung einer Pflanzreihe der Johannisbeer-Tomate 'Rote Murrel'. Zur Ernte kann man bequem von unten her in den Bestand greifen.

Rechts: Reifende Feldsalatsamen im Frühsommer – jetzt sofort ernten.

Mitte rechts: Am sichersten ist die Feldsalat-Aussaart in Multitopfplatten zur Voranzucht. Die Körner müssen noch ½ cm dick mit Erde abgedeckt werden.

Rechts unten: Schöner gepflanzter Feldsalatbestand im Herbst

Bei guter Pflege bleiben sie so wüchsig, dass sich im äußeren Bereich in schneller Folge immer neue Triebe bilden – mit gesunden Früchten. Die Pflanze wächst dem Pilz somit einfach davon.

Gute Sorten sind 'Rote Murrel' und die 'Goldmurrel'. Als Stütze sind drei schräg nach außen, sternförmig eingeschlagene Pfosten günstig, zwischen denen Schnüre nach Art einer Wäschespinne gespannt werden. Die Pflanzen in der Reihe erhalten nur je zwei Schrägpfosten, die Schnüre verlaufen dann längs der Reihe.

Feldsalat – im Beerengarten und auf Baumscheiben

Feldsalat versorgt uns im Winter mit frischem Grün. Und er darf bei mir im Garten auch andere Bereiche, außerhalb des eigentlichen Gemüsegartens erobern.

Ich lasse dazu immer einen Teil der Feldsalat-Pflanzen blühen und Samen ansetzen. Die abreifenden Pflanzen reiße ich aus, zupfe sie zu kleinen Portionen und verstreue sie an freien Beetstellen: Im Staudenbereich, unter Baumscheiben und seit zwei Jahren auch im Weinberg.

Dies geschieht am besten, wenn die Triebe noch hellgrün, die Samen ebenfalls noch nicht ganz ausgereift sind. Sie rieseln nämlich schon lange, bevor sie vollständig braun abgetrocknet sind. Ab September, nach den ersten herbstlichen Regenfällen, keimen die Samen und bilden bis zum Winter kleine Blattrosetten. So unscheinbar sie zunächst wirken – sie bilden dennoch dicht geflochtene Wurzelmatte im Boden, die für lockere Struktur und sogar wirksam für Erosionsschutz sorgen.

Marianne Scheu-Helgert



Was sonst noch zu tun ist

- Tomaten weiterhin ausgeizen und licht halten
- Gurken und Auberginen im Gewächshaus öfter auf Spinnmilbenbefall kontrollieren
- Zwiebeln ernten: Bündeln oder Zöpfe flechten, wenn das Grün angewelkt, aber noch nicht trocken ist.
- Herbstsalate (Endivien, Zuckerhut, Radicchio und auch Chinakohl) und natürlich weiterhin Kopf- und Pflücksalate pflanzen
- In Trockenperioden droht oft Fraß durch hungrige Vögel – dann hilft abdecken mit stabilen Vogelschutznetzen, in denen sich die Tiere nicht verheddern können.
- Feldsalat und Spinat säen. Wer noch keinen Platz hat, sät Feldsalat in Multitopfplatten mit Aussaaterde; Topfgröße ca. 3–4 cm, 5–6 Korn je Einzeltopf.
- Aussaat von Rettich (Frühjahrsorten wie 'Ostergruß' oder 'Rex') zur Ernte ab Oktober.

Aktuelles im: Obstgarten

Sommerferien in Bayern. Wer jetzt längere Zeit verreist, möchte seinen Garten in guten Händen wissen: die frisch gepflanzten Erdbeeren müssen bewässert werden, Herbsthimbeeren, Zwetschgen, Frühäpfel und andere Früchte wollen geerntet werden. Ein schriftlicher Plan, mit den zu erledigenden Maßnahmen, unterstützt den hilfsbereiten Nachbarn am besten.



Holundersträucher sind in den Gärten eher selten geworden.

Schwarzer Holunder im Garten

Der Volksmund sagt: »Ein Holunderstrauch im Garten ersetzt die Apotheke«. Während der Strauch in früheren Zeiten, aufgrund der ihm zugeschriebenen Heilwirkungen, häufig im Garten vorhanden war, ist er dort heute nur noch selten zu finden. Auch magische Kräfte wurden dem Holunder nachgesagt. So sollte er Haus und Stall vor Blitz und Unwetter bewahren.

Holunderbeeren lassen sich zu Sirup, Gelee, Konfitüre, Saft, Wein oder Likör verarbeiten. Industriell wird aus ihnen auch Farbstoff für den Lebensmittelbereich gewonnen. Aus den Blüten lassen sich zusätzlich auch Tee, Holunderkuchle oder Sekt herstellen.

Die typische Farbe des Saftes kommt durch *Sambucyanin* zustande, ein Farbstoff aus der Gruppe der Flavonoide. Ihm werden hohe gesundheitsfördernde Wirkungen zugeschrieben. Ebenfalls in großen Mengen ist ein Stoff enthalten mit einem ähnlichen Namen, das *Sambunigrin*. Er ist in allen grünen Teilen, aber auch in Kernen, Stielen und unreifen Beeren enthalten. *Sambunigrin* ist giftig. Aus ihm kann Blausäure entstehen. Durch Erhitzen kann es allerdings unschädlich gemacht werden. Holunderbeeren oder -saft sollten daher nicht in rohem Zustand genossen werden.

Der Holunder ist ein insgesamt ein sehr robustes Gehölz und wird kaum von Schädlingen oder Krankheiten befallen. Gelegentlich tritt die Holunderblattlaus auf, die aber normalerweise keinen starken Schaden anrichtet. Die Standortansprüche sind gering, da sowohl Winter- als auch Spätfröste gut vertragen werden. Hohe Erträge sind allerdings nur auf tiefgründigen Böden mit einer ausreichenden Wasserversorgung zu erzielen.

Der Holunder trägt seine Früchte am einjährigen Holz. Die Erntezeit der Beeren erstreckt sich auf die Monate August und September. Die Hauptsorte 'Haschberg' reift dabei in frühen Lagen Bayerns ab Ende August bis Mitte September. Rund 2 Wochen früher kann die Sorte 'Sampo' geerntet werden. Reif ist der Holunder, wenn die Dolden keine roten Beeren mehr enthalten. Da die Dolden nicht alle auf einmal reifen, muss mehrmals geerntet werden.

Pflaumen, Zwetschgen und Co. in vielen Farben und Formen

Prunus domestica ist eine sehr vielfältige Art, die allgemein unter dem Namen Pflaume zusammengefasst wird. Hierzu gehören neben den Echten Pflaumen, die Zwetschgen, Mirabellen und Renekloden. Echte Pflaumen haben, im Unterschied zu den Zwetschgen eine eher rundliche Frucht und ein weiches, saftiges Fruchtfleisch. Sie sind in erster Linie zum Frischverzehr geeignet.

Pflaumen gibt es in den verschiedensten Farbvariationen. Bei den meisten im Handel befindlichen Sorten handelt es sich in Deutschland um Zwetschgen. Zwetschgen sind von der Fruchtform her eher länglich. Die Farbe ist zumeist blau mit einer mehr oder weniger starken Beduftung.

Da Zwetschgen bei uns in erster Linie zum Backen verwendet werden, sind eine gute Steinlöslichkeit und Backfähigkeit hier wichtige Kriterien und gleichsam auch ein Unterscheidungsmerkmal zu den Pflaumen.



Oben: Mirabelle, Reneklode
Unten: Zwetschge, Pflaume



Aprimira: sehr schöne Früchte mit hervorragendem Geschmack

Die Früchte von Renekloden sind rund, mittelgroß, weichfleischig, sehr saftig und süß. Die Steinlöslichkeit ist schlecht. Je nach Sorte haben Renekloden eine gelbe, grüne oder rötlich bis blaue Farbe. Mirabellen sind dagegen festfleischig, gut steinlösend, gelb und etwa kirschgroß.

Für den Garten sind durch Kreuzungen interessante neue Sorten entstanden. Hierzu gehört beispielsweise 'Aprimira', die in Katalogen auch unter der Bezeichnung Aprikosenmirabelle auftaucht, was zunächst die Vermutung nahelegt, dass es sich um eine Kreuzung aus Aprikose und Mirabelle handeln könnte. Dies ist nicht der Fall. Die Sorte ist ein Zufallszüchtling, der aus der Befruchtung einer Mirabelle durch eine Zwetschge entstanden ist. Pluspunkte sind der hervorragende, sehr aromatische Geschmack und die sehr schön gefärbten Früchte.

Was macht eigentlich die Kirschessigfliege?

Nach einem starken Befall 2014 ist es zum Glück in den nachfolgenden Jahren etwas ruhiger um diesen Schädling geworden. Trockene, heiße Sommer, wie der im vergangenen Jahr, sind dem feuchtliebenden Insekt offensichtlich nicht zuträglich. In feuchteren Jahren muss aber, v. a. in den Monaten August und September, mit Schäden gerechnet werden. Brombeere, Himbeeren und andere Weichobstarten (Trauben, Pflaumen) werden bei geeigneter Witterung gerne heimgesucht.



Weibliche Kirschessigfliege auf Brombeere



Durch die Kirschessigfliege geschädigte Himbeere

Die weiblichen Kirschessigfliegen ritzen die kurz vor der Reife stehenden Früchte mit ihrem Sägestachel an und legen dort die Eier ab. Die Eiablagestellen sind an 1–2 aus der Frucht herausragenden weißen Fäden erkennbar. Die Früchte fallen nach dem Schlupf der Larven innerhalb kurzer Zeit in sich zusammen.

Wirksame Bekämpfungsmöglichkeiten sind im Hausgarten rar. Einzig der Schutz der Früchte mit feinmaschigen Netzen hilft. In der Praxis ist dies aber schwierig. Lediglich Tafeltrauben lassen sich in Netzbeuteln (sog. Organzabeutel) einpacken und so auch vor Wespen- und Vogelfraß schützen. Bei anderen Beerenobstkulturen sind aufwendigere Gerüstkonstruktionen für eine Einnetzung notwendig. Einen vorbeugenden Schutz kann man durch anbautechnische Maßnahmen erreichen. Da Fliegen auf Feuchtigkeit angewiesen sind, sollten die Bestände nicht zu dicht sein, damit die Pflanzen schneller abtrocknen können. Der Pflanzstreifen sollte unkrautfrei gehalten werden, umgebende Rasenflächen sollten zur Erntezeit hin kurz gemäht werden, um den Kirschessigfliegen wenig attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten zu bieten.

Krankheiten am Steinobst – Schrotschuss, Bakterienbrand, Sprühflecken und Pflaumenrost

In den Sommermonaten, insbesondere in niederschlagsreicheren Jahren, kann man verschiedene Schadenssymptome an den Blättern von Steinobstbäumen wie Kirschen, Zwetschgen, Pfirsichen oder Aprikosen beobachten. Diese werden zumeist durch pilzliche, gelegentlich aber auch durch bakterielle Erreger verursacht.

Die **Schrotschusskrankheit** kommt an Kirschen, Zwetschgen, Aprikosen, Pfirsichen vor. Der pilzliche Erreger überwintert an



Schrotschuss – Fruchtbefall an Süßkirsche



Bakterienbrand an Sauerkirsche

Zweigen, Fruchtmumien aber auch auf abgestorbenen Laub. Infektionen erfolgen bereits in einem sehr frühen Stadium der Laubentwicklung (junge Blätter sind sehr anfällig). Auf den Blättern bilden sich braun-rote Flecke, die absterben und aus dem Blattgewebe herausfallen. Früchte können ebenfalls befallen werden. Schrotschusskranke Früchte weisen kleine, etwas eingesunkene Flecke auf, die von einem rötlichen Hof umrandet sind.

Ähnliche Flecke und Löcher können allerdings auch durch das Bakterium *Pseudomonas syringae*, dem **Bakterienbrand** verursacht werden. Im Unterschied zur Schrotschusskrankheit sind die rötlich-braunen Flecke hier häufig von einem chlorotisch gelbem Hof umgeben. Das Bakterium befällt auch Zweige, an denen nachfolgend die Rinde einsinkt. Stärker befallene Baumbereiche sterben, zumeist unter Bildung von Gummifluss, ab. Bei anfälligen Sauerkirscharten wie 'Heimanns Rubin' oder 'Beutelsbacher Rexelle' kann der Bakterienbrand auch Blütenwelke und Fruchtdeformationen verursachen. Durch eingesunkene Nekrosen sehen die Früchte wie nur halbseitig ausgebildet aus.

Die **Sprühfleckenkrankheit** tritt in erster Linie an Süß- und Sauerkirschen auf. Etwa ab Juni entstehen auf der Oberseite der Blätter punktförmige rötliche Flecke. Bei starkem Befall vergilben die Blätter und fallen frühzeitig ab. Die Bäume können in manchen Jahren dann schon im Juli fast vollständig entlaubt sein. Der pilzliche Erreger der Sprühfleckenkrankheit überwintert im Falllaub und infiziert im Frühjahr die jungen Blätter. Auf diesen bilden sich Konidien (Sommer-sporen), die dann in feuchten Sommern zu weiteren Infektionen an neuen Blättern führen.



Sprühfleckenkrankheit



Pflaumenrost

Ebenfalls zu starkem vorzeitigem Laubfall kann der **Pflaumenrost** führen. Der Pilz tritt an Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen und Renekloden auf. Hier bilden sich ab Juni blattoberseits kleine gelbe Flecke, sowie braune Pusteln auf der Blattunterseite. Befallene Blätter werden abgeworfen. Direkte Bekämpfungsmaßnahmen stehen im Hausgarten gegen alle genannten Krankheiten kaum zur Verfügung, so dass gewisse Beeinträchtigungen in manchen Jahren einfach toleriert werden müssen.
Thomas Riehl

Sonstige Arbeiten im August

- Beschädigte (Apfelwickler), faulende Früchte (Monilia) auspflücken
- Steinobstbäume sollten generell während der Vegetation geschnitten werden. Dies senkt das Infektionsrisiko für Holzkrankheiten.
- Bei Äpfeln 2 bis 3 Wochen vor der Ernte Belichtungsschnitt durchführen.
- Starkwachsende Bäume können durch einen »vorgezogenen Winterschnitt« (Augustschnitt) im Wachstum beruhigt werden.

Obstsorte: Birne 'Dessertnaja'



'Dessertnaja' ist eine interessante Sorte des frühen Birnensortiments und vor allem in der Schweiz und in Österreich verbreitet. Für unsere Hausgärten ist sie eine wohlschmeckende Bereicherung

Die Spätsommerbirne 'Dessertnaja' entstand aus einer Kreuzung zwischen den Sorten 'Bosc's Flaschenbirne' und 'Olivier de Serres'. Bekannt ist sie auch als Dessert-Birne oder Dessera. Die Züchtung soll auf den bekannten russischen Obstzüchter Mitschurin zurückgehen und von der Krim stammen.

ANBAU: 'Dessertnaja' wächst mittelstark und bildet lange, hängende Triebe aus. Ihre Wuchsform prädestiniert sie für die Erziehung als Spindel oder Central Leader (siehe Ausgabe 3/2018). Letztere Methode funktioniert auch bei stärkeren Unterlagen gut. Als klassischen Hochstamm wird man diese Sorte nur mit Geduld und guten Schnitt- und Formierungskenntnissen erziehen können.

ANFÄLLIGKEITEN: 'Dessertnaja' gilt als robust gegen Birnenschorf und besitzt eine mittlere Anfälligkeit gegen Feuerbrand. Die Sorte kann bis in mittlere Höhenlagen angebaut werden.

BLÜTE UND ERTRAG: Die leicht rosa gefärbte Blüte beginnt mittelfrüh bis spät.

Diese diploide Sorte gilt als guter Pollenspender. Sie fruchtet bereits früh und dann regelmäßig. Der Ertrag ist mittel bis hoch.

FRUCHT: Die Früchte dieser frühen Birnensorte sind mittelgroß und flaschenförmig ausgebildet. Sie wiegen zwischen 140 und 200 g. Die Fruchtfarbe färbt sich zur Reife von grasgrün zu leuchtend gelb mit gefälligen, flächigen zartroten Partien.

Der mittellange, dicke Stiel sitzt schräg unterhalb einer fleischigen Wulst. Die Kelchgrube ist geöffnet und flach. Die Samenfächer sind geschlossen.

ERNTE: Die Reife setzt je nach Lage und Witterung ab Mitte bis Ende August ein. Man erntet 'Dessertnaja' als Naschbirne am besten frisch vom Baum und pflückt sie mehrmals durch, um ausgereifte, saftige Früchte am besten im Garten genießen zu können. Reif direkt vom Baum geerntet schmecken die Früchte süß, saftig und schmelzend. Störende Steinzellen fehlen. Die glatte Schale ist dünn und leicht zäh. Nicht zu reif geerntet ist diese russische Züchtung kurz lagerfähig.

Thomas Neder

Bienenpflanze: Gewöhnlicher Rainfarn



Der Rainfarn ist in Europa und Westasien heimisch. In Gärten wird er aber nur sehr selten angebaut und ist deshalb vielen Gartenbesitzern oft nicht bekannt.

Der Gewöhnliche Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) gehört zur Familie der Korbblütler (*Asteraceae*). Natürlich kommt er vor auf Brachflächen, Dämmen, Schuttplätzen, an Waldrändern und Ufern. Er bevorzugt nicht zu trockene Böden, die nährstoffreich, basisch und humos sind.

BESCHREIBUNG: Die krautige Pflanze kann je nach Standort eine Höhe von 50–150 cm erreichen. Der aufrechte Stängel ist oben verzweigt. Die länglichen, stark duftenden Blätter sind fiederteilig. Dem Rainfarn fehlen die für einen Korbblütler typischen Zungenblüten – er hat nur goldgelbe Röhrenblüten in einer knopfähnlichen Anordnung. Die Blütezeit reicht von Juli bis September.

Auch wenn der Tiefwurzler gerne Wurzel- ausläufer treibt und wuchert, sollte er aus ökologischen und ästhetischen Gründen in keinem Garten fehlen. Zudem gilt er als wichtige dunkelgelbe Färbepflanze.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Die Blütenköpfchen bieten vielen Insekten Pollen und Nektar, da die Röhrenblüten – etwa 100 pro Blütenköpfchen – leicht zugänglich sind und 3 Monate lang blühen. Die Pollenhöschenfarbe ist gold-gelb-orangefarben. Der Pollen- und Nektarwert beträgt jeweils 2 auf einer Skala von 1 bis 4.

ÖKOLOGISCHE BEDEUTUNG: Rainfarn ist für mehrere Schmetterlingsraupen (Smaragdspanner, Eulenfalter, diverse Spanner-Arten, Rainfarn-Mönch) eine wichtige Futterpflanze. Außerdem leben Käfer-, Wespen-, Wanzen- und mehrere Mottenarten vom und am Rainfarn.

Rainfarn ist für den biologischen Pflanzenschutz unverzichtbar. Er vertreibt und reduziert Raupen, Blattläuse, Weiße Fliegen und ist wirksam gegen Falschen Mehltau. Dazu 100 g Blätter- und Blütengemisch mit 1 l Wasser 30 Minuten kochen und durchsieben. Bei Befall von Insekten oder Mehltau wird der Sud 1:10 mit Wasser verdünnt und ober- und unterseits auf die Pflanzen gesprüht.

HEILWIRKUNG: In der Volksmedizin wurde er Wurmkraut genannt und auch eingesetzt bei Maden- und Spulwürmern. Die äußere und innere Anwendung von Fertigpräparaten wirkt anregend, krampflösend, bei Verdauungsstörungen, Magenkrämpfen, Rheuma, Gicht, Quetschungen und Verstauchungen. Bei Gelenkschmerzen wendet man das blühende Kraut als Breiumschlag an.

Aber bitte beachten: Da die Pflanze giftig ist, darf sie in der Schwangerschaft nicht angewendet werden.

Ulrike Windsperger

Ein Neuzuwanderer mit Schädspotenzial im Obst- und Gemüsebau

Die Marmorierte Baumwanze – nun auch in Bayern angekommen

Vorkommen und Bedeutung

Die Marmorierte Baumwanze (*Halyomorpha halys*), ein Neuzuwanderer aus dem asiatischen Raum, hat sich in den letzten Jahren verstärkt in Europa ausgebreitet. Sie zeichnet sich durch ein sehr breites Wirtspflanzenspektrum aus, darunter auch viele Kulturpflanzen wie z. B. Paprika, Tomate, Birne, Apfel. In diesen Kulturen kann es bei einem massenhaften Auftreten zu erheblichen Schäden kommen.

In Baden-Württemberg ist der Rhein-graben stark betroffen. Daher kartiert das LTZ Augustenberg in Karlsruhe das Auftreten dieser Wanze im Rahmen des bundesweiten BLE-Projektes »ProgRAMM«. In Bayern waren bestätigte Einzelfunde bis kurzem nur aus Lindau und München bekannt.

Auftreten in Bayern

Bereits im vergangenen Jahr wurde in der Juli-Ausgabe des »Gartenratgebers« über diese Wanzen-Art berichtet und zur Probeneinsendung an die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) aufgerufen, um einen besseren Überblick über das Verbreitungsgebiet in Bayern zu erhalten.

Insgesamt wurden 144 Proben aus ganz Bayern in Zusammenarbeit der Arbeitsgruppen »Krankheiten, Schädlinge im Gartenbau« und »Zoologie und Vorratsschutz« des Instituts für Pflanzenschutz an der LfL untersucht. 66 der eingesandten Exemplare konnten der Familie der Baumwanzen zugeordnet werden, wobei die Rotbeinige Baumwanze (*Pentatoma rufipes*) und die Graue Gartenwanze (*Rhaphigaster nebulosa*), beides heimische Wanzenarten, am häufigsten vertreten waren.

Letztere ähnelt in ihrem Aussehen stark der Marmorierten Baumwanze, sodass es leicht zu einer Verwechslung kommen kann. Dennoch lassen sich beide Arten anhand einiger Merkmale deutlich voneinander unterscheiden. Unter den untersuchten Proben ließ sich die Marmorierte Baumwanze mit zwei Exemplaren (eines aus Würzburg, eines aus Freising), selten identifizieren. Damit liegen für Bayern mittlerweile 4 bestätigte Fundorte vor.

Wirtspflanzen und Schäden durch neue invasive Baumwanzenarten

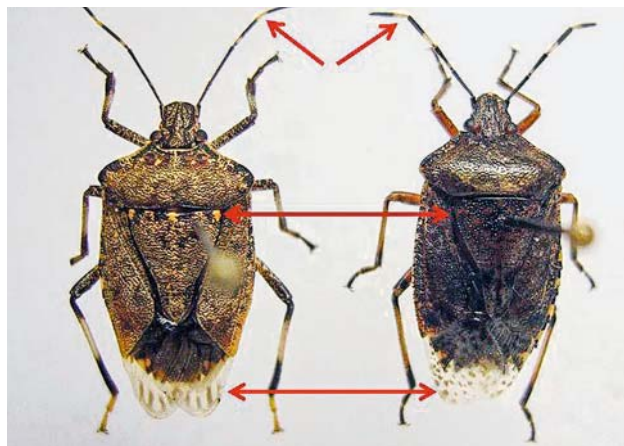
Mit über 300 Wirtspflanzen, darunter auch viele in Bayern genutzte Obst- und Gemüsekulturen, besitzt die Marmorierte Baumwanze bei Massenvermehrungen ein hohes Schädspotenzial. Die Schäden an Früchten äußern sich, je nach Kultur, als helle oder dunkle Stellen, die durch die Saugaktivität der Wanzen hervorgerufen werden. An sich entwickelnden Früchten kann es zu Deformationen kommen.

Neben der Marmorierten Baumwanze tritt in den vergangenen Jahren im Oberrhein-graben immer häufiger ebenfalls die aus Ostafrika stammende **Grüne Reiswanze** (*Nezara viridula*) auf. Auch sie hat einen breiten Wirtspflanzenkreis und verursacht Saugschäden an Zierpflanzen, Acker-, Obst-



und Gemüsebaukulturen, wobei letztere nach aktuellem Stand am häufigsten befallen werden. Sie sieht unserer heimischen Wanzenart, der Grünen Stinkwanze (*Palomena prasina*), sehr ähnlich. Doch auch hier ist eine Unterscheidung anhand weniger Merkmale sehr gut möglich.

Auch wenn bisher nur wenige Funde der Marmorierten Baumwanze in Bayern zu verzeichnen waren, ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer weitaus höher liegt. Dr. Nicolai Haag, LfL



Marmorierte Baumwanze (links)
Antennenglieder weiß im Knick
bis 5 helle Flecken auf dem Rücken
transparenter Flügelteil mit Streifen
Unterseite weiß-beige

Graue Gartenwanze (rechts)
Antennenglieder weiß nach Knick
keine Flecken auf dem Rücken
transparenter Flügelteil mit Punkten
Unterseite schwarz gepunktet



Grüne Reiswanze (links)
transparenter Flügelteil
farblos
3 weiße Flecken flankiert
von jeweils 1 schwarzen
Punkt auf dem Rücken

Grüne Stinkwanze (rechts)
transparenter Flügelteil
braun
keine Flecken auf dem
Rücken

Ihre Mithilfe ist gefragt!

Wir bedanken uns herzlich für die von Ihnen bereits eingesandten Exemplare und möchten Sie auch in diesem Jahr wieder um Ihre Unterstützung bitten.

Wenn Sie eine Marmorierte Baumwanze oder gar eine Grüne Reiswanze beobachten, senden Sie uns davon ein Bild mit Angabe der Fundstelle per E-Mail an: Nicolai.Haag@LfL.bayern.de bzw. Susanne.Probst@LfL.bayern.de
Oder schicken Sie uns ein Exemplar: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Institut für Pflanzenschutz, IPS 3d, Kreuzbreite 4, 85354 Freising

Keine Angst! Sie stechen und beißen nicht, können aber bei einer gefühlten Bedrohung einen unangenehmen Geruch ausströmen. Weitere Informationen und eine detaillierte Anleitung zur Probeneinsendung sowie ein Begleitformular für weitere freiwillige Angaben finden Sie unter: <https://www.lfl.bayern.de/ips/kleingarten/191738/index.php>

Mit Ihrer Unterstützung leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Erfassung der Verbreitung dieser Wanzenarten in Bayern. Herzlichen Dank!



Weißer Fliege? Kein Grund zur Panik!

Als Weiße Fliege werden verschiedene Mottenschildläuse bezeichnet, deren erwachsenen Tiere zwar alle ähnlich aussehen, nämlich wie winzige Motten, die aber unterschiedlichen Gattungen und Arten angehören. Je nachdem, um welche Art es sich handelt, sind andere Maßnahmen empfehlenswert. Bei frühzeitigem Erkennen lassen sie sich in der Regel gut in den Griff bekommen.

Systematik

Eines haben alle Weißen Fliegen bzw. Mottenschildläuse gemeinsam: Sie sind weder mit Motten (Schmetterlinge) noch mit Fliegen verwandt, sondern gehören wie alle Mottenschildläuse sowie Blattflöhe, Schildläuse und Blattläuse zur Unterordnung der Pflanzenläuse.

Weltweit gibt es 1.500 Arten, etwa 17 davon in Mitteleuropa. Mit ihren stechensaugenden Mundwerkzeugen saugen sowohl die erwachsenen Tiere als auch die Entwicklungsstadien, Nymphen genannt, Pflanzensaft und scheiden Honigtau aus. Je nachdem, um welche Art es sich handelt, besiedelt die Weiße Fliege an klimatisch unterschiedlichen Standorten andere Pflanzen: Die einen finden wir an unseren Zimmerpflanzen sowie am Fruchtgemüse und Zierpflanzen im Gewächshaus oder im Sommer auf einem geschützten Balkon. Andere treten an Ziergehölzen, Obstbäumen, Kohlgewächsen oder Erdbeeren im Freien auf.

Symptome

Weißer Fliegen haben einen Saugrüssel und saugen Pflanzensaft. Beim Anstechen und Saugen können Viren übertragen werden. Aber auch ohne Virenübertragung kann es durch die Abgabe von Enzymen an die Pflanzen beim Saugen zum Vergilben der Blätter, Missbildungen der Früchte und Ähnlichem kommen.

Die Weiße Fliege benötigt viel Pflanzensaft. Sie verwertet v. a. die Aminosäuren daraus und scheidet die zuckrige Restflüssigkeit als Honigtau aus. Den größten Schaden verursachen allerdings die Rußtaupilze, die sich auf den Honigtau-Ausscheidungen ansiedeln. Sie machen die Pflanzen nicht nur unansehnlich, sondern behindern deren Photosynthese. Als Folge stockt das Wachstum und Missbildungen können auftreten.

Gewächshaus- und Baumwoll-Weiße Fliege

Im Gewächshaus, auf der Fensterbank und an geschützten Stellen im Freien treten vor allem zwei Arten der Weißen Fliege auf, beide stammen aus den Tropen und Subtropen: Die Gewächshaus-Weiße Fliege (*Trialeurodes vaporariorum*) stammt ursprünglich vom amerikanischen Kontinent, die Baumwoll-Weiße Fliege (*Bemisia tabaci*) vermutlich aus Südasien.

Die Gewächshaus-Weiße Fliege kam zwar bereits Mitte des 19. Jh. nach Europa. Aber erst seit etwa 1970 wurde sie zu einem wichtigen Schädling an Tomaten, Paprika, Gurken, Bohnen, Fuchsien, Weihnachtsstern und vielen anderen Pflanzen im Gewächshausanbau. Die Baumwoll-Weiße Fliege machte etwa 20 Jahre später erstmals bei uns von sich reden.

Aussehen und Lebensweise

Die erwachsenen Weißen Fliegen sind ca. 1–2 mm groß. Man findet sie meistens auf der Blattunterseite im Bereich der Triebspitzen. Mit den weiß bepuderten Flügeln über dem gelblichen Körper gleichen sie winzigen Motten.

Die Weibchen legen bis zu 400 Eier. Aus den nur 0,2 mm großen Eiern schlüpfen nach 7–10 Tagen bewegliche Nymphen (erstes Nymphenstadium), die sich nach einiger Zeit festsetzen. Nach Durchlaufen des zweiten und dritten Nymphenstadiums entwickeln sich im vierten die sog. Puparien, aus denen schließlich die erwachsenen Tiere schlüpfen – zu erkennen an einer T-förmigen Öffnung. Die Entwicklungsdauer vom Ei zum erwachsenen Tier ist stark temperaturabhängig: Sie beträgt bei 30 °C nur etwa 3–4 Wochen, bei 12 °C das Vier- bis Fünffache. Einfluss auf die Entwicklungsdauer und Vermehrungsrate haben neben der Weißen-Fliegen-Art die Wirtspflanzenart und Sorte, auf der sich die Tiere entwickeln, sowie die Standortbedingungen hinsichtlich Temperatur, Licht und Luftfeuchtigkeit. Die erwachsenen Tiere leben bei hohen Temperaturen nur wenige Tage, bei kühleren bis über 8 Wochen, im Durchschnitt also etwa 4 Wochen, wobei die Weibchen länger als die Männchen leben.

Die Weibchen legen zunächst unbefruchtete Eier, aus denen sich männliche Nachkommen entwickeln. Sobald sie sich gepaart haben, legen sie befruchtete Eier, aus denen sowohl weibliche als auch männliche Tiere hervorgehen.

Zunächst bleiben die Tiere ihrer zuerst besiedelten Pflanze treu, aber wenn es auf einer Pflanze eng wird, breiten sie sich über die Nachbarpflanzen und später im ganzen Bestand aus. Die Tiere überwintern an grünen Pflanzen in geschützten Räumen. Die Eier sterben ab, wenn sie mehrere Tage lang Temperaturen unter –6 °C ausgesetzt sind – weshalb diese Arten bei uns im Freien nicht überleben können.

Unterscheidung *Trialeurodes* und *Bemisia*

Die beiden wärmeliebenden Arten der Weißen Fliege sind sich sehr ähnlich. Am besten kann man sie anhand der Puparien unterscheiden: Bei der Gewächshaus-Form sind sie weißlich und haben lange, nach oben stehende Wachshaare. Die Puparien der Baumwoll-Weißen Fliege sind gelb mit kurzen Wachsborsten.

Was tun gegen Gewächshaus- und Baumwoll-Weiße Fliege?

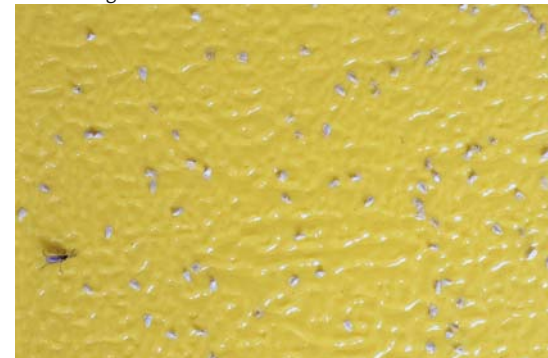
Wichtig ist es, den Befall frühzeitig festzustellen. Im Zimmer kann man Gelbsticker in die Töpfe stecken und im Gewächshaus Gelbtafeln im Bestand aufhängen. Findet man darauf Weiße Fliegen, weiß man Bescheid. Allerdings sollte man sich nicht darauf verlassen, dass alle Weiße Fliegen dorthin fliegen und kleben bleiben, sondern auch die Pflanzen selbst regelmäßig kontrollieren – am besten 1 x pro Woche und nicht erst, wenn sich Wolken von Fliegen erheben, sobald man die Pflanzen bewegt.

Auf den Blattunterseiten der obersten Blätter findet man die erwachsenen Tiere sowie die frisch abgelegten, winzigen Eier (Lupe). Auf den etwas älteren Blättern darunter sind dann oft schon Nymphen und Puparien zu erkennen – mit etwas Übung auch mit bloßem Auge.

Biologische Bekämpfung

Hat man Weiße Fliegen an Pflanzen im Zimmer, Wintergarten oder Gewächshaus gefunden, kann man nicht darauf hoffen, dass sich heimische Allesfresser-Nützlinge wie Marienkäfer oder Florfliegenlarven von alleine einstellen. Weiße Fliegen können biologisch bekämpft werden, indem man eigens dafür vermehrte natürliche Feinde (Nützlinge) im befallenen Pflanzenbestand freilässt. Diese Verfahren werden seit Jahrzehnten im Erwerbsgartenbau erfolgreich praktiziert, um die Pflanzen nicht spritzen zu müssen – denn einerseits

Weiße Fliegen auf Gelbtafeln



werden Gemüse alle zwei bis drei Tage durchgeerntet und müssen rückstandsfrei sein, und außerdem will man verhindern, dass sich Resistenzen ausbilden.

Gegen Weiße Fliege werden im Nützlingshandel verschiedene Schlupfwespen angeboten, die zweifach helfen, die Schädlinge zu dezimieren: Erwachsene Schlupfwespen stechen die Nymphen zu ihrer eigenen Ernährung an und saugen sie aus (»Host Feeding« genannt), andererseits legen sie Eier in (*Encarsia*) oder an (*Eretmocer*) die Nymphen der Weißen Fliege, die diese dann parasitieren. Weitere Nützlinge gegen die Weiße Fliege sind Raubwanzen (*Macrolophus pygmaeus*) und Marienkäfer (*Delphastatus catalinae*) – alle beide sind sehr gefräßige Räuber.



Von Schlupfwespe (*Encarsia*) parasitierte Nymphen



Ausbringungsform der Schlupfwespe *Eretmocer*

Die Nützlinge wirken unterschiedlich gut bei den verschiedenen Weiße-Fliege-Arten. Die Gewächshaus-Weiße Fliege – und das ist die verbreitetste Art – lässt sich mit der Schlupfwespe *Encarsia formosa* gut unter Kontrolle bringen, wenn man sie rechtzeitig einsetzt. Etwa 10 Tage nach der Parasitierung färben sich die betroffenen Larven schwarz, denn im Inneren entwickelt sich eine Schlupfwespe und keine Weiße Fliege. Dass eine Schlupfwespe geschlüpft ist, erkennt man nach dem Schlüpfen an einem runden Austrittsloch.

Tritt jedoch (zusätzlich) die Baumwoll-Weiße Fliege auf, sollte man erwägen, zusätzlich Schlupfwespen der Gattung *Eretmocer* auszubringen. Allerdings ist die erfolgreiche Parasitierung bei dieser Schlupfwespe optisch erst nach dem Schlupf am Austrittsloch festzustellen.

Schlupfwespen ausbringen

Schlupfwespen werden in der Regel schlupfbereit in den winzigen Puparien wartend verschickt. Für eine erfolgreiche Bekämpfung sind Durchschnittstemperaturen von mindestens 17 °C erforderlich. Sollten irgendwann keine Weißen Fliegen mehr vorhanden sein, sterben die Schlupfwespen aus.

Raubwanzen und weitere Nützlinge

Wer Raubwanzen (*Macrolophus pygmaeus*) einsetzen will, damit Blattläuse, Spinnmilben, Thripse und Minierfliegen gleich mit erledigt werden, sollte wissen, dass diese manchmal unerwünschte Begleiterscheinungen haben: Sie können zum Pflanzensauger werden, wenn nicht ausreichend tierisches Futter vorhanden ist, und so Schäden verursachen. Der Profi füttert in diesen Phasen Getreidemotteneier zu. Aber das kann man im Freizeitgartenbau am ehesten erfahrenen Insektenkundlern mit Kleingewächshaus zumuten.

Der Marienkäfer *Delphastatus catalinae* ist ein wärmeliebender, rein schwarzer Winzling, der bei höherem Befall zusätzlich zu Schlupfwespen ausgebracht wird. Er mag die Masse, sucht aber nicht unbedingt nach der letzten Nympe im Bestand, die aber zu einer Neuinfektion führen könnte.

Im Erwerbsgartenbau dürfen Präparate mit *Beauveria bassiana* (ATCC 74040) ausgebracht werden. Dies ist ein Pilz, der Insekten befällt und sie sterben lässt. Für den Haus- und Kleingarten hat der biologische Wirkstoff, der allergische Reaktionen hervorrufen kann, keine Zulassung.

Sonstige Bekämpfung

Da Pflanzenschutzmittel immer auch eine Nebenwirkung gegen Nützlinge haben, sollte man versuchen, auf sie zu verzichten. Hat man jedoch den richtigen Zeitpunkt für den Nützlingseinsatz verpasst oder ist es noch zu kalt bzw. die Tage zu kurz und zu dunkel für Schlupfwespen, kann man den Befall mit Präparaten auf Basis von Fettsäure-Kaliumsalzen (Kali-Seife) oder Präparaten auf Rapsöl-Basis reduzieren.

Weiße Fliege an Kohlgewächsen, Erdbeeren und Endivien

Die Weiße Fliege am Kohl (*Aleyrodes proletella*) ist etwas größer als die Gewächshaus-Weiße Fliege und hat Flecken auf den Flügeln. Sie ist bei uns heimisch und befällt Kreuzblütler wie Wirsing, Rosenkohl, Grünkohl und Raps, aber auch Erdbeeren, Endivie, Klee und andere Pflanzen.

Die Weibchen überdauern im Freien, meist auf der Blattunterseite von überwinterndem Kohl, Raps, Schöllkraut und anderen Pflanzen. Sie beginnen im Frühjahr schon bei Temperaturen über 10 °C mit der Eiablage. Zu den natürlichen Feinden gehören Spinnen, Marienkäfer, Florfliegenlarven



Schlupfwespen werden als winzige Puparien verschickt auf Kartonstreifen. Man muss sie nur noch aufhängen.

und andere nicht spezialisierte Räuber sowie heimische Schlupfwespen (*Encarsia tricolor*, *Encarsia parthenopea*). Die Kohlmottenschildlaus überträgt selten Krankheiten. Nur ein Massenbefall führt zu Schäden (Welken, Verkrüppelungen, Wachstumshemmungen) im Hausgarten.

Zur Vorbeugung gehört es, die natürlichen Feinde im Garten zu fördern oder zumindest nicht unnötig durch Spritzungen von problematischen Insektiziden zu schädigen. Hat man wiederholt Ärger mit Kohlmottenschildläusen gehabt, sollte man das Beet vor der Pflanzung von allen Pflanzenteilen befreien und gleich nach der Pflanzung ein engmaschiges Insektenschutznetz (Maschenweite 0,8 x 0,8 mm, auch gegen Erdflöhe und Kohlfliege) anbringen, um einen neuen Zufluss zu verhindern.

Als Mittel gegen Weiße Fliege an Kohl im Haus- und Kleingarten sind Präparate auf der Basis von Fettsäure-Kaliumsalzen (Kali-Seife) sowie auf Basis von Rapsöl zugelassen, an Erdbeeren nur Präparate auf Basis von Fettsäure-Kaliumsalzen (Kali-Seife). Der Wirkstoff *Azadirachtin* in Neem-Präparate ist beispielsweise als schädlich für den Siebenpunkt-Marienkäfer, die Florfliege, Schwebfliege und andere eingestuft – weswegen Neem in der Regel nicht zu empfehlen ist.

Weiße Fliege an Zier- und Obstgehölzen in Freien

Die Eschen-Weiße Fliege (*Siphoninus philly-rae*) ist in Europa, Nordafrika, Vorderasien, Südrussland und Südasien heimisch. Sie wird bis 1,5 mm lang und befällt neben Eschen auch Weißdorn, Apfel, Birne, Flieder, Liguster und andere Obst- und Ziergehölze aus den Familien der Rosen-, Ölbaum-, Magnolien- sowie Kreuzdorngewächse. In einem Sommer kann es 2–3 Generationen geben. Bei starkem Befall können Blätter abfallen und die Früchte das Wachstum einstellen.

Normalerweise wird der Befall jedoch ausreichend von den natürlichen Feinden eingeschränkt. Dies sind räuberische Insekten wie Marienkäfer sowie verschiedene heimische Schlupfwespen-Arten. Eine weitere Bekämpfung ist im Haus- und Kleingarten in der Regel nicht notwendig.
Eva Schumann



Pflanzen im Brauchtum des Jahres

Die enge Beziehung des Menschen zu den Pflanzen zeigt sich besonders in der Verwendung der Pflanzen im Brauchtum des Jahres. Viele Bräuche, die heute noch gepflegt werden, lassen sich weit zurückverfolgen. Manche Spuren führen bis in die vorchristliche Zeit zurück. Dabei wurde mit der Verbreitung des Christentums gar Manches an vorgefundenen Bräuchen beibehalten und teilweise mit anderen Inhalten ausgestattet.

Sonnwend und Johannispflanzen

Der Beginn des Sommers zur Zeit der Sommersonnenwende wurde bei vielen Völkern als einschneidendes Ereignis gefeiert. Das Entzünden von Feuern und der Sprung darüber sollte den Menschen die Licht- und Sonnenkräfte schenken für die nun wiederkehrende Zeit, in der Dunkelheit und Kälte herrschen werden. Doch zunächst stehen die Pflanzen in ihrer vollen Kraft und Schönheit da. Die Ernte des Getreides beginnt.

In unserem christlichen Kalender wird am 24. Juni der Geburtstag von Johannes dem Täufer gefeiert. Gleich mehrere Pflanzen tragen seinen Namen und weisen auf ihn hin. Die Johannisbeeren werden jetzt nach und nach reif. Das **Johanniskraut** entfaltet seine goldenen Blüten und damit seine größte Heilkraft. Die Legende erzählt, dass die Pflanze dort entstand, wo das Blut des enthaupteten Heiligen in die Erde tropfte. Beim Zerreiben der Blüten oder beim Ansetzen in Öl kann man den blutroten Farbstoff sehen. Da aber auch andere Pflanzen nun ihre volle Heilkraft entfaltet haben, werden diese gesammelt und für die entsprechenden Anwendungen zubereitet. Früher hat man sogar Segnungen von Kräutern durchgeführt.

Kräuterbüschel zu Maria Himmelfahrt

Einige Wochen später wird am 15. August in den katholischen Gegenden ein großer Frauentag gefeiert, das Fest der Aufnahme

Mariens in den Himmel. Einzig an diesem Termin hat sich eine Kräutersegnung in den katholischen Kirchen erhalten. Der Brauch kann auch heute noch empfohlen werden, da er uns vor Augen stellt, dass wir in den Heilpflanzen wertvolle Schätze aus der »Apotheke Gottes« zur Verfügung haben, die man für so manche Krankheit einsetzen kann.

Dabei danken wir Gott für die Pflanzenwelt, die uns so vielfältig entgegentritt, und er stellt uns vor Augen, dass die Schöpfung uns anvertraut ist und wir deshalb liebevoll mit ihr umgehen sollen.

Je nach Region wurden für den Kräuterbüschel die unterschiedlichsten Pflanzen gesammelt, zu einem prachtvollen Strauß gebunden, beim feierlichen Gottesdienst gesegnet und dann getrocknet. Neben den Kräutern wurden auch sehr wichtige Nahrungspflanzen wie Getreide, Kartoffelblätter oder Krautblätter mit hineingebunden. Der Büschel wurde auf dem Dachboden aufgehängt. Pflanzen daraus verwendete man früher zur Behandlung von Krankheiten bei Mensch und Tier.

Sehr beliebt war auch das Räuchern mit diesen Pflanzen. Bei dem Brauch spielt



Auch ein Ritual, bei dem eine Pflanze im Mittelpunkt steht: gemeinsames Maibaum-Aufstellen.

überdies die Zahlensymbolik eine Rolle. So findet man die Anleitung, mindestens 7, 9, 12 oder gar 77 und 99 verschiedene Pflanzen hineinzubinden. Grundlage sind jeweils die Zahlen 3 und 4. Dabei steht die Zahl 3 immer für das Göttliche und die 4 für das Irdische.

Welche Pflanzen wurden verwendet?

Meist ist im Zentrum die Königskerze, die symbolisch für Christus den König steht. Wichtig sind zudem Beifuß, der Rainfarn, das Johanniskraut oder die Schafgarbe. Sie sind bekannt als wichtige Heil- oder auch Zauberpflanzen.

Den **Beifuß** bezeichnete Abt Walahfrid Strabo als die Mutter aller Kräuter. Heute ist er gerade noch als Gewürz zu fettem Gänsebraten in Verwendung. Der Name verweist auf eine andere Wirksamkeit. Wer anstrengende Touren unternimmt, kann sich die Blättchen der Pflanze in die Schuhe legen. Oder man macht nach dem Marsch ein Fußbad, dem ein Absud von Beifuß zugegeben wird. Dies ist eine Wohltat für die Füße.

Der **Rainfarn**, auch Muttergottesstab genannt, wurde früher als Wurmmittel verwendet. Wegen der Giftigkeit der Pflanze ist jedoch Vorsicht geboten. Im Garten kann man einen Absud aus der Pflanze zum Fernhalten von Kohlweißlingen einsetzen. Die Schmetterlinge werden vom Duft der Kohlpflanzen angelockt. Wenn man diesen Duft durch den bitteren Tee aus der Pflanze überdeckt, können die Kohlweißlinge ihre Liebesspeise nicht entdecken – und legen dann ihre Eier woanders ab.



Zu Maria Himmelfahrt bringen viele Frauen Kräuterbüschel in den Gottesdienst, um sie segnen zu lassen.

Rechts: Fronleichnam-Dekoration



Das **Johanniskraut** ist auch heute noch eine beliebte Heilpflanze. Ihre Blüten strahlen wie die Sonne. Sie will den Menschen diese Sonnen-Kraft vermitteln. Bei Depressionen und Niedergeschlagenheit wird sie auch heute noch angewendet. Sehr hilfreich bei Verbrennungen ist das Öl, das aus den oberen Pflanzenteilen hergestellt wird. Volkstümlichen Bezeichnungen wie »Jag den Teufel« oder »Teufelsfuchtel« zeigen, dass die Pflanze früher zur Abwehr des Bösen eingesetzt wurde.

Die **Schafgarbe** ist eine beliebte Frauenheilpflanze und wird deshalb auch als Frauendank bezeichnet. Im Frühjahr dürfen die ersten Blättchen in den Salat oder mit Frischkäse gegessen werden.

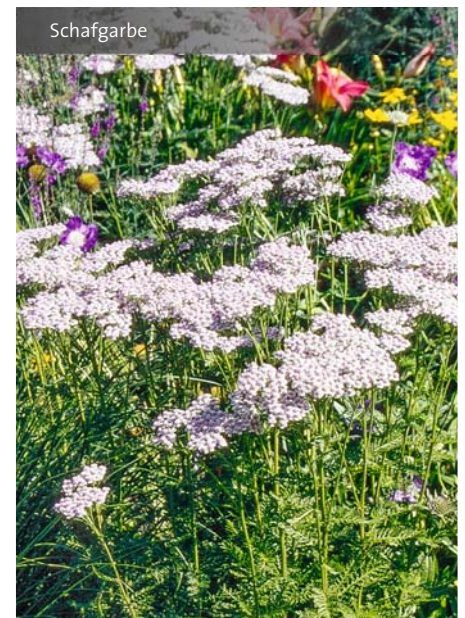
Wichtige **Marienzpflanzen** im Kräuterbüschel sind das Marienblatt (*Tanacetum balsamita*), Unserer lieben Frauen Bettstroh (*Galium verum*), Unser Frauen Nachtmantel (*Alchemilla vulgaris*), Unser Frauen Handschuh (*Aquilegia vulgaris*), Unser Frauen Pantoffel (*Lotus corniculatus*) und andere.

In der Regel wird am ersten Sonntag im Oktober das **Erntedankfest** gefeiert. Erntefeste gab es schon seit Menschengedenken – sie weisen darauf hin, dass der Mensch abhängig ist vom Gedeihen der Pflanzen. Auch wenn heutzutage in unseren Breiten keine Hungersnöte mehr zu erwarten sind, wird uns doch auch immer wieder vor Augen geführt, dass für das Wachstum gedeihliches Wetter und der Segen von oben nötig sind.

In den Kirchen werden Erntegaben vom Acker und aus den Gärten festlich präsentiert. Eine Krone aus Getreideähren gebunden gehört als Symbol mit dazu. Mancherorts, wie in Breitenbrunn in der Oberpfalz, gibt es am Nachmittag einen Festzug mit prächtig geschmückten Wägen.

Man sieht: Pflanzen sind ein wichtiger Bestandteil der unterschiedlichsten Bräuche im Jahreskreis. In einem weiteren Artikel werden Bräuche im Winter und Frühling aufgezeigt.

Franz Kraus, Kreisfachberater Neumarkt



Viva Italia!

Unverzichtbar sind bei uns die vielen leckeren Gemüse und Kräuter aus dem Süden. Schon von den Römern wurden die ersten kulinarischen Schätze über die Alpen gebracht. Und mit Recht gilt die italienische Küche als eine der vielfältigsten, schmackhaftesten und zudem noch gesunde Küche mit vielen Gemüse- und Kräuter-Spezialitäten. Hier einige Raritäten, die das Ausprobieren besonders lohnen.

Artischocken – aromatisch, heilkräftig und delikat

Das heilkräftige Distelgewächs (*Cynara scolymus*) stammt aus dem Mittelmeerraum und ist eine beliebte Delikatesse. Gekostet werden die zarten, schmackhaften Blütenböden, ebenso die einzelnen Blätter der großen Knospen. Gekocht und heiß serviert zupft man sie ab, dippt sie in eine holländische Soße oder in Mayonnaise und lutscht sie aus. Auch das Einlegen in Essig ist üblich. Zudem werden die Extrakte zu appetitanregenden Bitterlikören (z. B. Cynar) verarbeitet.



Bei den Artischocken erntet man den Blütenboden und die Blätter der Knospen, bevor sich die stahlblaue Distelblüte öffnet.

Erntet man sie nicht rechtzeitig ab, öffnen sich herrliche stahlblaue Distelblüten, auf denen sich zahlreiche Schmetterlinge, Bienen, Hummeln und Schwebfliegen einfinden, um sich an reichlich Pollen und Nektar zu laben.

Artischocken kann man entweder im zeitigen Frühjahr teilen oder aus Samen anziehen. Ende Februar bis März werden die Körner bei 18–22 °C in keimfreie Erde gesät. In wärmeren Gegenden sind die Pflanzen auch bei uns winterhart, sofern sie auf durchlässigem, nahrhaftem Boden ohne Staunässe wachsen. Notfalls gibt man etwas scharfen Sand oder Kiesel als Drainage ins Pflanzloch.

Schon im 1. Jahr kann man mit einigen Früchten rechnen. In den Folgejahren ist neben dem Winterschutz eine reichliche Versorgung mit Humus (Kompost, verrotteter Mist, Rindenkompost) wichtig.

Sorten: mit grünen Knospen: 'Imperial Star', 'Vert de Provence'; violett: 'Violetta di Romagna'.

Auberginen, Eierfrüchte zum Schmoren und Grillen

Das Nachtschattengewächs (*Solanum melongena*) ist ursprünglich im tropischen Asien zuhause. Mit seinen großen weichen, samtig behaarten Blättern und den hübschen violetten Blüten mit gelben Staubgefäßen ist es ein ausgesprochen hübsches Gemüse. Die lackglänzenden, glatten Früchte in Schwarz-violett, gestreift Weiß-violett, Gelb oder Weiß sind eier-, keulen- oder birnenförmig und lassen die Pflanze noch interessanter erscheinen.

Ähnlich wie bei den verwandten Tomaten beginnt die Aussaat in Schalen oder Töpfen Ende Februar bis Mitte März bei 20 °C. Auberginen gedeihen wegen ihrer hohen Ansprüche an Wärme auch im Sommer besser im Gewächshaus als im Freiland. Die Ernte beginnt unter Glas ab Ende Juli, im Freien ab August, sobald die Früchte dunkel gefärbt sind. Mehr als 4–5 Früchte reifen bei uns nicht aus. Gedünstet oder gebacken nach Mittelmeer-Rezepten zubereitet (z. B. Moussaka mit Hackfleisch) oder in Öl eingelegt sind Auberginen ein Leckerbissen.

Am ertragssichersten sind die Sorten mit langen, keulenförmigen Früchten wie z. B. 'Blacky', 'Negro' und 'Lange Violette'. Im Gewächshaus gedeihen auch die etwas empfindlicheren, großen eiförmigen Sorten 'Baren', 'Madonna', 'Adria'. Für eine Topfkultur auf dem Balkon eignen sich kleinfrüchtige schwarze Sorten wie 'Ophelia' oder 'Patio Baby'.



Der Kapernstrauch verträgt größte Hitze und Trockenheit, aber unsere frostigen Winter übersteht er nur in geschützten Räumen.



Diese Auberginen-Variante mit den weißen eierförmigen Früchten ist zusätzlich ein attraktiver Hingucker für Groß und Klein.

Kapern selber ziehen

Die pikanten, salzig-sauer eingelegten Kapern kennt jeder. Doch dass sie vom robusten, wüchsigen, bedornten, 60–100 cm hohen Kleinstrauch (*Capparis spinosa*) mit schönen, weiß-rosa Federblüten stammen, ist weniger bekannt.

Kapern wachsen im Mittelmeerraum aus kleinsten trockenen Mauerritzen, was auf den Luftbedarf der Wurzeln hinweist. Die Überlebenskünstler überstehen als Sukkulenten größte Hitze und Trockenheit, sind jedoch frostempfindlich und brauchen bei uns kühle Überwinterung in einem Gewächshaus oder Wintergarten.

Die Pflanzen benötigen im Sommer einen warmen, sonnigen Standort. Sie werden ähnlich wie Kakteen kultiviert. Der Boden muss sehr durchlässig sein (Kakteenerde). Staunässe wird nicht vertragen – keine Untersetter, sparsam organisch düngen! Gekostet wird erst, wenn die Blätter zu welken beginnen.

Die Kübelpflanzen vertragen im Herbst vor dem Einwintern einen kräftigen Rückschnitt auf etwa ein Drittel der Triebhöhe. Dadurch wird der Blüten- und Fruchtansatz gefördert. Den Winter überstehen sie fast trocken bei 8–10 °C.

Geerntet werden in Italien die erbsengroßen grünen Knospen, die im 2. Jahr erstmals erscheinen. In Spanien dagegen



Die Herkuleskeule erfüllt mehrere Zwecke: als üppig wachsende Kletterpflanze, als dekoratives Gefäß, aber auch als Zucchini-ähnliches Gemüse.

werden die jungen, tropfenförmigen Früchte bevorzugt, die samt langen Stielen serviert werden. Nach 2–3 Stunden Antrocknen legt man sie in Essiglösung ein und wechselt diese zweimal im Abstand von 8 Tagen.

Ausgesät wird zwischen Februar und April auf der Fensterbank oder im warmen Gewächshaus, jeweils 2–3 Samen/Topf.

Sizilianische Spezialität: die Herkuleskeule

Die jungen schmackhaften Früchte der kräftig wachsenden Kürbispflanze aus Mexiko (*Lagenaria leucantha longissima*) werden in Sizilien als typische Spezialität der Region gegessen und auf Gemüsemärkten gehandelt. Auch hierzulande ist die Kultur im Freiland oder im Gewächshaus ein ungewöhnlicher, aber durchaus nutzbringender Spaß.

Die Kletterpflanze ist rau behaart und entwickelt lange Triebe mit untertassen-großen, ungeteilten Blättern und großen, weißen, trichterförmigen Blüten. An Spalieren berankt die Herkuleskeule große Flächen. Die riesigen, bis zu 2 m langen Früchte können in jungem Zustand wie Zucchini gegessen werden.

Die Pflanzen werden wie Zucchini warm angezogen und kultiviert. Geben Sie den Pflanzen einen geschützten und sonnigen Platz.

Aus den jungen Früchten bereitet man leckere Gerichte nach Zucchini Rezepten. Man staunt, wie viele Leute von einer Frucht satt werden. Die grünen Früchte haben weißes, weiches Fruchtfleisch, das süßlich, etwas nach Gurke und Melone schmeckt. Ausgereifte Früchte werden hart und dienen danach nur als Zierde. Man kann sie trocknen und wie Kaleblättern zum Basteln verwenden.



Kein riesiger Löwenzahn, sondern ein bei uns noch wenig bekanntes Mitglied der etwas bitter schmeckenden Blattzichorien: Catalogna

Blatt- oder Rosettenzichorien

Wegen ihres bitteren Geschmacks sind bei uns die Blattzichorien (*Cichorium intybus* var. *foliosum*) noch wenig populär. Doch südlich der Alpen sind sie sehr beliebt und – weil in der Kultur so einfach und pflegeleicht wie Schnittsalat – in fast jedem Garten zu finden. Man bereitet aus den Blättern und italienischer Soße (Essig, Salz, Zwiebeln, Pfeffer und Olivenöl) einen appetitanregenden Salat. Die Blätter werden in Italien auch in Salzwasser gedünstet, in Olivenöl gedämpft und mit Kräutern oder Pfeffer gewürzt.

Gesät wird zwischen März und August dünn verteilt in Reihen von 15–30 cm Abstand. Schon nach 6–8 Wochen und ab 15–20 cm Pflanzenhöhe sind die Schnittzichorien 'Spadona' (dunkelgrün) und 'Gelbe von Triest' (hellgrün) schnittreif. Leckere, glänzende dunkelgrüne Blattrossetten bringt nach dem Winter die Sorte 'Grumolo-Rosetta' hervor. Eher einem Löwenzahn gleicht die 40–50 cm hohe 'Catalogna' mit ihren leicht gezähnten, langen Blättern.

Was im Herbst nicht geerntet wird, kann man abfrieren lassen. Die Pflanzen treiben im Frühling neu aus und können dann samt Rosette kurz über der Wurzel abgeschnitten werden.

Weitere Salate – nicht ganz unbekannt

Radicchio zählt wie Endivien, Chicorée oder Zuckerhutsalat ebenfalls zu den Zichoriensalaten. Von den kulinarischen Schönheiten gibt es vier Typen, die sich in der Form und Reifezeit unterscheiden:

- 'Palla Rossa' hat runde Köpfe und ähnelt einem roten oder rot-grün gesprenkelten Kopfsalat.



Aufgrund seiner attraktiven Zeichnung ist »Orchideensalat« eine passende Bezeichnung für die Radicchio-Sorte 'Variegata di Castelfranco'.

- 'Roter von Verona' wird im Sommer gesät und liefert im Herbst nur bittere, ungenießbare, lange Blätter. Erst nach der Überwinterung schieben sich als neue Blätter die festen kleinen Köpfe aus dem Boden. Er benötigt entweder eine hohe Schneedecke oder milden Winter.
- 'Treviso' sieht einem Chicorée ähnlich mit länglichen, hochgeschlossenen Blattzapfen von ca. 20 cm Länge und weinroter Farbe. Er reift im Herbst.
- 'Variegata di Castelfranco' oder Orchideensalat: kugelige, lockere Köpfe mit weißen Blättern und weinroter Sprenkelung, angenehm im Geschmack, knackig und herb-süßlich, eher mild. Die Aussaat erfolgt Ende Juni/Anfang Juli, die Pflanzung im August. Geerntet wird zwischen Oktober und November.

In Italien wird die **Salatwiese**-Mischung aus bis zu 10 verschiedenen Salaten »Misticanza« –genannt. Unter der neudeutschen Bezeichnung 'Babyleaf' hat sie sich auch bei uns als Saatmischung, Saatband oder für den Balkon als Sament Teppich bewährt (von Sperli, Kiepenkerl u. a.).

Schneiden Sie nicht zu tief, so dass aus dem Herzen immer wieder neue Blätter nachwachsen können – dann können Sie sich das Pflanzen von Salaten sparen und stattdessen nach Bedarf 4–5 mal pro Jahr immer wieder ganz frische Salatblätter ernten.

Römer- oder **Romanasalat** (*Lactuca sativa* var. *longifolia*) bleibt auch angerichtet lange knackig und passt daher gut zu französischen und italienischen Salat Rezepten. In verschiedenen Regionen wird er auch im Ganzen als Gemüse gedünstet und mit Käsescheiben gratiniert heiß serviert. Sorten: 'Valmaine' und 'De Morges'.



Die Beliebtheit des Romanasalats beruht nicht zuletzt darauf, dass er lange knackig bleibt. In letzter Zeit drängen sich besonders die kleinköpfigen Sorten unter der Bezeichnung »Salatherzen« in den Vordergrund.



Der Hirschhornwegerich ist zwar eng verwandt mit unserem Spitz- und Breitwegerich, seine Heimat aber liegt in Italien, wo er auch heute noch beliebt ist als einfach anzubauendes Salatgemüse.

Einen Siegeszug erleben die Mini-Römer, auch »Salatherzen« genannt. Ihr saftiges, festes Herz schmeckt süßlich und ist eine echte Delikatesse. Durch ihren geringen Platzbedarf kann man die klein bleibenden Sorten 'Ronda', 'Mordore', 'Corbana' und 'Attico' (mehltauresistent) auch leicht in Balkonkästen und in Gefäßen kultivieren.

Hirschhornwegerich – ideal für mehrfache Ernten

»Erba stella« (Sternkraut) heißt dieses leicht herb schmeckende Salatgemüse (*Plantago coronopus*) in seiner Heimat, der Toskana. Seine Verwandtschaft mit dem heilkräftigen Wegerich ist unverkennbar, wenn die rutenförmigen graugrünen Blütenstände erscheinen.

Dieses schnell und leicht wachsende Salatgemüse lässt sich vor dem Blühstadium mehrmals im Jahr abschneiden. Es wird wie ein Schnittsalat kultiviert und wächst unkompliziert. Die leicht herb schmeckenden Blätter passen zu kräftigen italienischen Soßen mit Balsamico oder zu französischen auf der Basis von Senf.

Ausgesät wird ab etwa Anfang April bis August dünn verteilt in flache Rillen, bei einem Reihenabstand von 20–25 cm.

Toskanischer Palmkohl zieht die Blicke auf sich

Nur wenige alte Gemüse haben so viel Aufsehen erregt wie der Toskanische Palm- oder Schwarzkohl (*Cavolo nero*, Sorte 'Nero precoce di Toscana'). Die dekorative Rosettenform und der mitunter skurril wirkender Wuchs haben dieser alten italienischen Gemüse-Spezialität jetzt als Ziergemüse zu neuer Bekanntheit verholfen.

Die Blätter sind auffällig genarbt und bisweilen absurd verdreht. Ihre dunkelblaugrüne Farbe setzt nicht nur im Gemüsebeet, sondern auch zwischen den Sommerblumen und Stauden zierende Kontraste. Besonders dekorativ wirken die palmenähnlichen Pflanzen in größeren Gefäßen.

Toskanischer Palmkohl kann milde Winter (bis -15°C) überdauern. Er ist ein dekorativer Schmuck im herbstlichen oder winterlichen Garten und bleibt attraktiv bis zum Mai. Zusammen mit Tulpen und Narzissen entfalten sich an einem 120 cm hohen Blütenstand Wolken von leuchtend gelben Blüten.

Wie Grünkohl wird Toskanischer Palmkohl bis spätestens Ende Juni in Reihen von 15–20 cm Abstand dünn verteilt auf Freilandsaatbeete, ins Frühbeet oder in

Topfplatten gesät. Am sonnigen Freilandstandort ist eine reichliche Düngung (Kompost, Mineraldünger 70–80 g/m²) bis Ende September sowie ausreichendes Gießen wichtig, damit sich die Pflanzen üppig entwickeln.

Siegfried Stein



Ein Kohlgewächs für's Auge: Palmkohl wird ähnlich angebaut und verwertet wie Grünkohl, macht aber auch im Blumenbeet eine gute Figur.



Lieferung bundesweit frei Haus!
**STURMSICHERE
 GEWÄCHSHÄUSER**
**EXKLUSIVE HOCHBEET-
 GEWÄCHSHÄUSER**

Jetzt im Online-Shop bestellen
 oder den kostenlosen
 Katalog anfordern

made in
 Germany

WAMA
 GEWÄCHSHÄUSER

HOLLERTSZUG 27 | 57562 HERDORF
 TEL. 02744 / 704

WWW.WAMADIREKT.DE



Tag der offenen Gartentür

Auch wenn an diesem wirklich sehr heißen letzten Juni-Sonntag vielleicht nicht ganz so viele unterwegs waren, war der »Tag der offenen Gartentür« wieder ein voller Erfolg in ganz Bayern. Bei hochsommerlichen Temperaturen entspannten sich viele

freundliche Gespräche unter den Gartenbesitzern und Besuchern, denen wieder eine beeindruckende Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten und Anregungen geboten wurde, sowohl in privaten Gärten wie auch oft in Lehr- und Schaugärten.



»Wohnen im Garten« ist das Motto von Karin und Georg Eichenseer in Utzenhofen (Lkr. Amberg-Weilburg). Der Garten lässt sich zu jeder Tageszeit aus verschiedenen Blickwinkeln genießen.



Die gezähmte Wildheit des romantisch angelegten und verträumten Cottage Gartens von Sarah Stiller in Breitbrunn (Lkr. Starnberg) mit überbordender Rosenpracht und bunter Blütenfülle beeindruckte die Besucher.



Groß und vielfältig gestaltet ist der Garten von Karl und Elfriede Schober in Thierstein. Hangterrassen gliedern die Rosen- und Staudenvielfalt, die von einer Streuobstwiese mit Blühstreifen eingerahmt wird.



In Thierstein (Landkreis Wunsiedel) war das ganze Dorf beteiligt mit 9 geöffneten Gärten – unter dem Motto »Romantische Gartenwanderung rund um die Burgruine«. Der Tag begann mit einem Freiluftgottesdienst, der Gartenbauverein veranstaltete auf der Burg ein Erdbeer- und Holunderblütenfest. Daneben blieb auch noch genügend Zeit zum Fachsimpeln, im Bild mit Kreisfachberaterin Claudia Büttner.



Viel Dekoratives und Deko-Elemente gab es in diesem Jahr in den Gärten zu sehen – von stilvoll, skurril, traditionell, witzig, ungewohnt war alles dabei.



In ganz Bayern gibt es vor der Aktion Auftaktveranstaltungen. Links im BV Niederbayern, im Garten von Andrea und Andreas Wagner in Vornbach (KV Passau), mit Bürgermeister Josef Schifferer (li), Josef Hirschenauer (Orts- und Kreisvorsitzender, 2.v.l.) sowie BV-Vorsitzender Michael Weidner (rechts) Rechts im BV Oberbayern in Hainham (KV Berchtesgadener Land) mit BV-Vorsitzendem Michael Luckas, Kreisvorsitzender Aderl Lexhaller, Bürgermeister Silvester Enzinger, Doris Baumgartner (1. Vorsitzende OGV Anger) und Kreisfachberater Sepp Stein. In Hainham und Högl hatten 17 Gärten geöffnet.





Volksglaube, Mythologie oder doch wissenschaftlich belegte Medizin?

Hustensaft aus Spitzwegerich

Das Wissen um die Heilkraft unserer Wildpflanzen hat Dioskurides bereits im 1. Jahrhundert n. Chr. festgehalten. Dieses Wissen zieht sich bis heute wie ein grüner Faden durch unsere moderne Pflanzenheilkunde. Längst sind die Inhaltsstoffe biochemisch bestimmt. Der Beweis für tatsächliche Heilkraft ist bei den meisten Pflanzen erbracht.

Viele dieser Substanzen werden im Labor nachgebaut und hoch dosiert verordnet. Warum aber wird dann nur diese Substanz und nicht die ganze Pflanze verordnet? Die Pflanze besitzt schließlich noch weitere unzählige Inhaltsstoffe, die erst in ihrer Summe richtig zusammenwirken.

Aber das ist sehr komplex und auch mit Gefahren verbunden. Denn nicht jeder Inhaltsstoff ist der Gesundheit zuträglich. An der Pflanze hängt nun mal kein Beipackzettel. Darum erinnert man sich nur noch an wenige Pflanzen – vornehmlich die, die ohne Beipackzettel auskommen. Eine dieser uralten Heilpflanzen nannte man früher »Wegbeherrscher«: Wegerich. Es gibt Breit-, Spitz- und Mittelwegerich.

Bekanntes und erfolgreiches Hustenkraut

Jeder kennt den Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*). Er wächst am Wegrand, am Waldrand, auf Wiesen und Schutthalden; in der Natur und hoffentlich auch in den Gärten. Diese schmalblättrige, lanzettliche Pflanze gehört zu den bekanntesten Hustenkräutern, denn sie wirkt reizlindernd und entzündungswidrig auf die Bronchien und festigt das Lungengewebe.

Zu den Inhaltsstoffen zählen Schleimstoffe, Gerbstoffe, Iridoid-Glykoside wie Aucubin mit 2 %, Kieselsäure, Phenyl-Ethanoide, Flavonoide, Vitamin C. Unter den Mineralstoffen sind Kalium und Zink besonders hervorzuheben. Auf dem Phytotherapie-Kongress 1995 in Berlin wurde

auf die besondere Eignung zur Behandlung von Kindern hingewiesen, vor allem bei Reizhusten.

Spitzwegerich gilt dank seiner optimalen Wirkstoffkombination als das beste Hustenmittel überhaupt und als wirksame Alternative zu herkömmlichen Hustenblockern. Darum stelle ich meinen Hustensirup seit Jahren selbst her. Ich füge dem Spitzwegerich etwas Thymian hinzu. Dieser wirkt Sekret lösend und beruhigt die Bronchialmuskulatur.

Rezept

200 g Spitzwegerichblätter und etwas Thymian werden im Fleischwolf oder Mixer zerkleinert, anschließend mit 100 ml Wasser 15 Minuten gekocht. Der Saft wird abgepresst und weitere 5 Minuten mit Zucker gekocht. Die Zuckermenge entspricht dabei der abgepressten Saftmenge. Anschließend wird in kleine, dunkle Fläschchen heiß abgefüllt. Bei Reizhusten wird der Sirup in kleinsten Mengen, 1/8 Teelöffel, 10 bis 30-mal täglich gelutscht, um die Mundschleimhaut immer wieder zu benetzen.



Den Arzt, der jede Pflanze nennt,
Der Wurzeln bis ins Tiefste kennt,
Dem Kranken Heil,
dem Wunden Linderung schafft,
Umarm ich hier
in Geist- und Körperkraft.
Johann Wolfgang von Goethe

Dank der hochaktuellen Problematik der Antibiotika-Resistenzen verdient ein Wirkstoff im Spitzwegerich ein ganz besonderes Augenmerk. Es ist das Aucubin, welches nur im Frischpflanzensaft antibiotisch wirksam ist. So hilft es zum Beispiel gegen *Staphylococcus aureus*, einem Erreger von Wundinfektionen. Aucubin ist mit der Wirksamkeit von 600 I.E. Penicillin gleichzusetzen. Im II. Weltkrieg wurde der Spitzwegerich-Presssaft sehr erfolgreich eingesetzt.

So sind es weder der Glaube, noch die Mythologie, sondern die Inhaltsstoffe, die in dieser tollen Pflanze wirken und uns heilen. Gegen Liebeskummer, wie es früher hieß, kann allerdings auch der Spitzwegerich nichts ausrichten. Leben und bleiben Sie gesund!
Ihre Barbara Krasemann
www.baerbels-garten.de

Aus dem Garten in die Küche



Blattsalate im Sommer

Salat und Sommer passen gut zusammen – aus gutem Grund! Wir essen Salate kalt, deshalb sind sie bei heißen Temperaturen erfrischend.

Blattsalate bestehen zu über 90 % aus Wasser. Durch den Gehalt an Mineralstoffen (Kalium, Magnesium) Vitaminen (C, Provitamin A) und Ballaststoffen sind Salate besonders gesund. Sie haben eine hohe Nährstoffdichte, d. h. im Verhältnis zum Energiegehalt enthalten sie viele Nährstoffe.

Salat zählt zu den Blattgemüsen und wird meist roh gegessen. Durchschnittlich isst jeder von uns 6,5 kg pro Jahr, am liebsten Eis(berg)- und Kopfsalat. Salat lässt sich in verschiedene Gruppen einteilen:

- **Garten-Salate:** Eichblatt-, Eis-, Kopf-, Römersalat, Lollo Rosso und Lollo Bianco
- **Zichorien-Salate:** Endivien, Chicorée, Radicchio
- **Nicht kopfbildende Salate:** Rukola, Feldsalat, Löwenzahn, Garten- und Brunnenkresse, Sauerampfer

Jetzt wachsen viele Blattsalate im Garten heran und sind frisch auf dem Markt erhältlich:

- Grüner und roter Kopfsalat hat selber wenig Geschmack und sollte mit kräftigeren Sorten kombiniert werden.
- Batavia schmeckt kräftiger als Kopfsalat.
- Eissalat ist besonders knackig.
- Endivie schmeckt ein wenig bitter und passt gut zu süßen Zutaten wie Obst.
- Lollo Rosso, Lollo Bionda und Eichblattsalat haben einen nussigen Eigengeschmack.
- Römischer Salat schmeckt leicht herb.
- Rukola hat wegen seiner Bitterstoffe einen kräftigen und nussigen Geschmack.

So bleiben die Vitamine erhalten

Salat richtig waschen: Die einzelnen, ganzen Blätter in kaltem Wasser waschen, denn über Schnittstellen gehen Inhaltsstoffe verloren. Den Salat nicht zu lange lagern, dadurch verliert er Nährstoffe. Bei rohem Salat werden Vitamine geschont, die durch Erhitzen verloren gehen.

Wie bleibt Salat lange frisch?

Nur einwandfreie, frische Ware kaufen! Was nicht sofort verbraucht wird, in einem feuchten Tuch oder einem aufgepusteten Plastikbeutel ins Gemüsefach des Kühlschranks legen.

Rita Santl

Blattsalat mit Champignons

Zubereitung

Salate waschen, gut abtropfen und in mundgerechte Stück reißen. Tomaten waschen, halbieren oder vierteln. Lauchzwiebeln waschen, in Ringe schneiden. Alles in eine Schüssel geben.

Kräuter waschen, fein hacken. Essig, Öl, Honig und Wasser mit den Gewürzen verrühren. Kräuter zugeben. Champignons putzen, blättrig schneiden. Butter in einer Pfanne erhitzen. Champignons anbraten, salzen und pfeffern.

Alle Salatzutaten mit dem Dressing mischen, in Portionstellern anrichten und gebratene Champignons darauf geben. Mit Kräutern bestreuen.

Zutaten

Verschiedene Blattsalate, z. B. Eichblatt-, Grüner Salat, Eissalat
200 g Cocktailtomaten
2 Lauchzwiebeln
Kräuter der Saison
4 EL Balsamico-Essig weiß, 4 EL Olivenöl, 1 TL Honig, 1 EL Wasser,
250 g braune Champignons, 1 EL Butter
Kräutersalz, Pfeffer, evtl. Chili



Bunter Feldsalat mit Grapefruit

Zubereitung

Mandeln in einer beschichteten Pfanne ohne Fett vorsichtig anrösten, dabei umrühren. Grapefruit schälen, so dass die Haut mit entfernt wird, in Spalten filetieren. Saft auffangen für das Dressing. Paprika halbieren, Strunk und Zwischenwände heraus-schneiden, waschen und in Streifen schneiden. Salate putzen, waschen und trocken schleudern. Die Zutaten für das Dressing in ein Schraubglas geben und kräftig schütteln. Kräuter vorbereiten und hacken. Parmesan mit einem Gemüsehobel in feine Späne hobeln.

Salate, Paprikastreifen und Grapefruit-Scheiben auf Tellern anrichten, Dressing untermischen, mit Kräutern, Parmesan und gerösteten Mandeln bestreuen.

Zutaten

2 EL gestiftelte Mandeln, 1 Grapefruit, 1 Paprikaschote (rot oder gelb), bunte Blattsalate, 100 g Feldsalat
Dressing: 3 EL Grapefruit-Saft, 3 EL Weißwein-Essig, 1 TL Honig, Salz, weißer Pfeffer, 4–5 EL Rapsöl
Kräuter nach Belieben
40 g gehobelter Parmesan



Bunter Sommersalat mit Asia-Dressing

Zubereitung

Blattsalate in einzelne Blätter zerteilen, waschen, trocken schleudern und in mundgerechte Stücke reißen. Kirschtomaten waschen, halbieren oder vierteln. Gurke waschen, in Scheiben schneiden. Paprika halbieren, Strunk und Seitenwände entfernen, waschen und in Würfel schneiden. Zwiebel schälen, in Ringe schneiden. Für das Dressing alle Zutaten in eine Schüssel geben, mit einem Schneebesen kräftig verrühren. Kräuter waschen und klein schneiden.

Salatzutaten mit dem Dressing in eine Schüssel geben und miteinander vermengen. Zum Schluss die Kräuter aufstreuen.

Zutaten

Verschiedene Blattsalate
250 g Kirschtomaten, 1 kleine Salatgurke, ½ Paprikaschote (rot oder gelb), 1 rote Zwiebel
Dressing: 4 EL Wasser, ½ Zitrone/Saft, 1 EL Balsamico-Essig, 2 EL Sojasauce, 3 EL Öl, ½ TL Honig, Schnittlauch und Basilikum



Eissalat mit Äpfeln und Nüssen

Zubereitung

Eissalat teilen, waschen, in mundgerechte Stücke reißen. Äpfel waschen, vierteln, in Scheiben schneiden und mit Zitronensaft mischen, damit sie nicht verfärben. Rukola/Löwenzahn waschen, grobe Stiele entfernen und in Streifen schneiden. Honig in einer beschichteten Pfanne schmelzen, Walnüsse darin karamellisieren. Für die Salatsoße alle Zutaten in einem Schraubglas mischen und kräftig schütteln. Den Salat und die Apfelscheiben mit dem Dressing mischen. Walnüsse und Kräuter aufstreuen.

Zutaten

1 kleiner Kopf Eissalat, 2 Äpfel, ½ Zitrone/Saft, 1 Handvoll Rukola (oder Löwenzahn), 1 EL Honig, 60 g Walnüsse
Dressing: 3–4 EL Apfelessig, 3–4 EL Pflanzenöl, Salz, Pfeffer, ½ TL mittelscharfer Senf, ½ TL flüssiger Honig
Kräuter nach Belieben

Sommersalat mit Melone und Schafskäse

Zubereitung

Zwiebeln abziehen, halbieren und in dünne Scheiben schneiden. Essig und Honig in einer Schüssel verrühren, Zwiebeln untermengen und ziehen lassen.

Gurke waschen, in Scheiben schneiden oder hobeln. Melonen-Fruchtfleisch in mundgerechte Würfel schneiden. Schafskäse in 1 cm große Würfel schneiden. Die Semmel in dünne Scheiben schneiden und in einer Pfanne mit 2 EL Olivenöl beidseitig goldgelb rösten. Kräutersalz zugeben. Semmelscheiben würfeln. Blattsalat putzen, die Blätter waschen, trocken schleudern und in mundgerechte Stücke zupfen. Kräuter waschen und abzupfen bzw. klein schneiden. Alle Salatzutaten – bis auf die Croutons – in eine Schüssel geben, 5 EL Öl, Salz und Pfeffer zugeben und vermengen. Croutons über den Salat streuen und sofort anrichten.

Zutaten

1–2 rote Zwiebeln, 5 EL Apfelessig, etwas Honig, 1 Gurke, 200 g Wassermelonen-Fruchtfleisch, 150 g Schafskäse, 1 Semmel, 7 EL Öl, Kräutersalz, Pfeffer, 1 Kopf Blattsalat
Kräuter: Dill, Minze, Petersilie



Rucola-Antipasti-Salat

Zubereitung

Backofen auf 180 °C Umluft vorheizen
Gemüse waschen, putzen. Zucchini in 3 mm dicke Scheiben schneiden, Paprika in Streifen und diese 2 cm lang schneiden. Champignons je nach Größe halbieren oder vierteln, Cocktailtomaten halbieren oder vierteln. Die Zwiebel halbieren und in Scheiben schneiden. Knoblauch schälen, fein hacken. Backblech leicht einölen. Gemüse und Knoblauch darauf streuen, mit 3 EL Olivenöl

beträufeln. Kräutersalz und Pfeffer aufstreuen. Thymian zugeben.
Im Backofen auf der 2. Schiene von unten 20 Minuten backen, bis das Gemüse gar ist. Rucola putzen, waschen, trocken schleudern. Für das Dressing 2 EL Öl mit Essig, Salz und Honig mit dem Schneebesen abschlagen. Rucola mit dem Dressing mischen. Gemüse auf Tellern anrichten und lauwarm oder kalt mit dem angemachten Rucola-Salat mischen.
In Scheiben geschnittenen Mozzarella, Baguette-Scheiben, Basilikum zugeben.

Zutaten

750 g Gemüse (z. B. Zucchini, Paprika, Champignons, 100 g Cocktailtomaten), 1 rote Zwiebel, 1–2 Knoblauchzehen, 5 EL Olivenöl, Kräutersalz, Pfeffer, frischer Thymian, 1 Bund Rucola, 3 EL weißer Balsamico-Essig, ½ TL Honig
Zum Garnieren: Mozzarella, Baguette und Basilikumblätter



Eine ganz besondere Einladung gab es für Präsident Wolfram Vaitl auf der GARTEN TULLN. Zur Förderung der Artenvielfalt wurde dort mit 1.000 Schülern und 60 Schulen das **größte Nützlingshotel der Welt** errichtet. Mit einem Nettovolumen von 31,37 m³ wurde der alte »Guinness World Record« deutlich überboten. Mit dieser Aktion will »Natur im

Garten« im Jahr des 20-jährigen Jubiläums ein Ausrufezeichen für die Biodiversität und gegen das Artensterben in unseren Gärten und Grünräumen setzen.

Zusammen mit dem Kreisverband München repräsentierte Präsident Wolfram Vaitl unseren Verband beim traditionellen **Hoffest** im Schmuckhof des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums, das in diesem Jahr unter dem Motto »Die Vielfalt der Natur erleben« stand. Im Rahmen der »Landesvereinigung Gartenbau Bayern« (LVG) gab es einen offiziellen Besuch der **Gartenschau in Wassertrüdingen**. Mit dabei waren der Vorsitzende der CSU-Landtags-Fraktion Thomas Kreuzer, Landtags-Vizepräsident Karl Freller, Abgeordnete aus der Region, die Geschäftsführer der Gartenschau und Bürgermeister Stefan Ultsch, der allen seinen Dank dafür aussprach, dass die Gartenschau so gut unterstützt wurde, besonders wichtig in einer für die Stadt schwierigen Phase wegfallender Gewerbesteuererinnahmen. Der Stadt gelang es durch die Gartenschau u. a. den Bau einer Deponie und den Hochwasserschutz abzuschließen. Durch die Gartenschau wurden für die Stadt wichtige Impulse gegeben.



Ausstellungsbeitrag des Landesverbandes und Kreisverbandes München beim Hoffest im Landwirtschaftsministerium



Aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums von »Natur im Garten« wurde im niederösterreichischen Tulln das weltgrößte Nützlingshotel gebaut. Mit dabei bei der Vorstellung waren (v.l.n.r.) Präsident Wolfram Vaitl, Landesrat Martin Eichtinger und der Tullner Bürgermeister Peter Eisenschek.



Offizieller Besuch der Gartenschau in Wassertrüdingen im Rahmen der LVG, mit Vertretern aus der Politik, Bürgermeister Stefan Ultsch (5.v.r.), Landesgartenschau-Geschäftsführer Robert Sitzmann (rechts).

Präsident Wolfram Vaitl war auch Mitglied der **Bundeskommision** im Dorfwettbewerb, die im Juli die Siegerdörfer besucht hat (*dazu folgt ein ausführlicher Bericht*).

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Mindelstetten (KV Eichstätt)	Siegfried Betz
Grüntegernbach (KV Erding)	Regina Blasi
Grafrath (KV Fürstenfeldbruck)	Norbert Stöppel
Bad Endorf (KV Rosenheim)	Annett Sander
Weßling (KV Starnberg)	Katharina Hirschvogel
Bernbeuren (KV Weilheim-Schongau)	Thomas Reichart
Taxöldern-Pingarten (KV Schwandorf)	Claudia Ettl
Haselmühl (KV Amberg-Sulzbach)	Josef Schindlbeck
Rattelsdorf (KV Bamberg)	Agnes Lunz
Gattendorf (KV Hof)	Bettina Oberhauser
Räumlas-Meierhof Umg. (KV Hof)	Karsten Becher
Selbitz (KV Hof)	Alexander Groß
Lellenfeld u. Umgebung (KV Ansbach)	Agnes Steinhöfer
Suffersheim-Haardt-Heuberg (KV Weißenburg-Gunzenhausen)	Nicole Luithle
Kattenhochstatt (KV Weißenburg-Gunzenhausen)	Karl Maurer
Wachstein (KV Weißenburg-Gunzenhausen)	Ann Christin Schneider
Humprechtshausen (KV Haßberge)	Robert Brütsch

Oberhohenried (KV Haßberge)
 Prappach (KV Haßberge)
 Untereppach (KV Haßberge)
 Ballingshausen (KV Schweinfurt)
 Grettstadt (KV Schweinfurt)
 Niederwerrn (KV Schweinfurt)
 Pichl (KV Aichach-Friedberg)
 Schmiechen-Unterbergen (KV Aichach-Friedberg)
 Augsburg (KV Augsburg)
 Bocksberg (KV Dillingen)
 Hirschbach-Possenried (KV Dillingen)
 Oberndorf (KV Donauwörth)
 Günzburg (KV Günzburg)
 Oberreute (KV Lindau)
 Weißenhorn (KV Neu-Ulm)
 Lauben-Heising (KV Oberallgäu-Nord)
 Waltenhofen (KV Oberallgäu-Nord)
 Hopferau (KV Ostallgäu)
 Rettenbach (KV Ostallgäu)
 Maria Steinbach (KV Unterallgäu)

Peter Kamionka
 Günter Fleischmann
 Maria Florschütz
 Michael Wagner
 Peter Volz
 Daniela Demar
 Sonja Fischer
 Alfred Nebenführer

Dr. Quirin Bauer
 Ulrich Geh
 Helga Sturm-Melber
 Angelika Jones
 Gerhard Tangel
 Susanne Bilgeri
 Karl Ott
 Udo Rumbucher
 Stefan Pscherer
 Ulrike Poppler
 Katrin Fischer
 Felix Fricke

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Gartenpfleger-Prüfung

An der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf fand in diesem Jahr die 15. Gartenpfleger-Prüfung statt. Neun Teilnehmer nahmen an der zweitägigen Prüfung teil, welche aus einem schriftlichen Test, einem mündlichen Fachvortrag über ein selbst gewähltes Thema sowie einem praktischen Prüfungsteil bestand. Wir gratulieren allen Teilnehmern zur bestandenen Gartenpfleger-Prüfung ganz herzlich und bedanken uns auch für das große Engagement.

Ein Dank für die tatkräftige Unterstützung vor Ort und bei der Prüfungskommission geht auch an Katrin Kell (im Bild hinten, 3.v.l.), Technische Leiterin im Kleingarten für Gemüse der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und Manfred Herian (rechts), Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege in Dillingen. Für den Landesverband war Alexander Teichgreber (2.v.r.) Mitglied der Prüfungskommission.



Die neuen geprüften Gartenpfleger (v.l.n.r.): Bettina Deponte (KV Aichach-Friedberg), Ursula Higl (KV Aichach-Friedberg), Claudia Lorenzer (KV Landsberg/Lech), Uwe Körner (KV Fürth), Petra Widhammer (KV Rosenheim), Johann Pauli (KV Freyung-Grafenau), Maria Swoboda (KV Passau), Rosemarie Tremel (KV München), Tanja Sixt (KV München)

Zum Abschluss gab es dann noch eine Führung durch den Staudensichtungsgarten mit Ulrike Leyhe, der technischen Leiterin der Weihenstephaner Gärten – für alle Teilnehmer ein besonderes, beeindruckendes Ereignis.

Richard Helm verstorben

Im Alter von 85 Jahren ist Richard Helm verstorben. Er war von 1989 bis 2006 Vorsitzender des Bezirksverbandes Mittelfranken für Gartenbau und Landespflege und Mitglied im Landesvorstand. Von 1973 bis 1999 führte er den Verband der Gartenbauvereine Neustadt-Scheinfeld und von 1963 bis 1986 auch den örtlichen Gartenbauverein Gerhardshofen (KV Neustadt/Aisch-Bad Windsheim).

Wir danken ihm für sein vielfältiges Wirken für Dorfverschönerung und den Obst- und Gartenbau. Für seine umfangreichen, bleibenden Verdienste und seinen selbstlosen Einsatz zum Wohl der Allgemeinheit wurde er 1993 mit der »Goldenen Rose« und 2006 mit der »Bayerischen Staatsmedaille in Silber« für die Verdienste um den bayerischen Gartenbau geehrt.

Mit Richard Helm verlieren wir eine sehr engagierte und kompetente Persönlichkeit, die wir stets in dankbarer Erinnerung behalten werden. *Gerhard Durst, BV Mittelfranken*

Walter Zieglmaier verstorben

Nach langer Krankheit verstarb im Juni Walter Zieglmaier. Er war 43 Jahre im Landesverband in der Buchhandlung tätig. Viele kannten und schätzten ihn durch seine ruhige, immer hilfsbereite Art. Mit seiner reichhaltigen Erfahrung wusste er für alle Wünsche immer eine optimale Lösung. Ihm ist es mit zu verdanken, dass der Verlag mit seinen Dienstleistungen bei den Mitgliedern ein hohes Ansehen genießt.

Franz Kraus verabschiedet



Bei der Sitzung der Verbandsleitung im Juli wurde Franz Kraus, Kreisfachberater in Neumarkt und Vorsitzender des Verbandes der bayerischen Fachberater, offiziell aus diesem Gremium verabschiedet, da er sein Amt als 1. Vorsitzender des Verbandes abgibt. In dieser Funktion war er seit 2011 Mitglied der Verbandsleitung und vertrat die Interessen der Kreisfachberater, in seiner ruhigen, angenehmen aber immer sehr kompetenten Art mit Nachdruck.

Präsident Wolfram Vaitl dankte ihm im Namen aller dafür und

betonte, dass es für den Verband »ohne die Kreisfachberater nicht geht«. Eine gute Zusammenarbeit hilft allen, wir können uns gegenseitig fördern, Ideen einbringen, Aktionen gemeinsam entwickeln und in die Öffentlichkeit bringen.

Landkreis Deggendorf zeichnet Naturgärtner aus

Im wunderschönen und idyllisch angelegten Nutz- und Ziergarten von Ludwig und Maria Liebhaber in Medernberg wurden im Landkreis Deggendorf die ersten Auszeichnungen bei der Naturgarten-Zertifizierung überreicht.

Landrat Christian Bernreiter betonte bei der Veranstaltung, dass die Arbeit der Gartenbesitzer großen Wert habe, da ein Naturgarten einen Lebensraum für Mensch und Tier, für Pflanzen und für die Natur bietet. Er danke auch der Kreisgartenfachberaterin Petra Holzapfel, deren Arbeit er hoch schätzte.



Auszeichnung der ersten Gartenbesitzer mit der Plakette »Bayern blüht – Naturgarten« im Landkreis Deggendorf, mit (v.l.n.r.): Landrat Christian Bernreiter, Ehepaare Liebhaber, Lux, Gilch und Feldmeier, Präsident Wolfram Vaitl, Kreisfachberaterin Petra Holzapfel und Kreisvorsitzende Rita Meier.

Wolfram Vaitl erklärte, dass die Naturgarten-Zertifizierung ihr Vorbild in Niederösterreich hat. Dieses Erfolgsmodell habe man für Bayern überarbeitet und angepasst. In seiner Rede bemerkte er auch, dass in den Regierungsbezirken Niederbayern, Oberpfalz und Oberbayern das Wort der Kreisfachberater noch viel Gewicht habe, was in anderen Bezirken nicht der Fall ist. 2 % der Fläche Bayerns sind Gartenfläche. In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, dass es noch viel Spielraum im Bereich Umweltschutz gibt. Gerade die Torf-Verwendung ist unter dem Gesichtspunkt des CO₂-Ausstoßes noch mit viel Aufklärungsarbeit verbunden.

Rita Meier brachte in ihrem Grußwort ihrer Freude über die hochkarätige Besetzung des Termins zum Ausdruck. Sie selbst hat die Qualifikation zur Zertifizierung der Naturgärten erworben und freut sich auf viele Bewerbungen in diesem Bereich.

Jahresarbeitsbesprechung der Kreisfachberater

Die jährliche Arbeitsbesprechung der Kreisfachberater fand in diesem Jahr in Triesdorf im dortigen Bildungszentrum statt. Der Austausch der rund siebzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Fachreferenten aber auch untereinander ist wichtig. Kreisfachberater sind häufig allein zuständig für ihren Aufgabenbereich in den Landkreisen. Fast fünfzig von ihnen übernehmen auch die Aufgabe der Geschäftsführung in den Kreisverbänden.



Auf der Tagung wurde die Vorstandschaft des Verbandes neu gewählt. Franz Kraus und sein Stellvertreter Georg Hansul beendeten ihre Aufgabe nach jeweils acht Jahren, da sie in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen. Neu gewählt als Vorsitzende wurde Heike Grosser (Bildmitte). Sie hat zukünftig 3 neue Stellvertreter: Johannes Bayer (2.v.l.), Bernd Brunner (3.v.l.) und Carola Simm (4.v.r.). Wolfgang Grosser (2.v.r.) als Kassier und Armin Müller als Schriftführer (3.v.r.) wurden wiedergewählt und stehen somit für Kontinuität.

Das Tagungsprogramm war wie immer sehr abwechslungsreich. Präsident Wolfram Vaitl spannte in seinem Grußwort den Bogen vom Volksbegehren in die Zukunft und bezeichnete die Kreisfachberater hier als unverzichtbar. Dr. Andreas Becker, Leiter der Gartenakademie, behandelte in seinem Vortrag das Thema Garten-zertifizierung. Schulungen der Zertifizierer für die Gärten sind erfolgt, der Bewertungsbogen wurde vorgestellt und weitere Schulungen angekündigt. Die Herausforderung liegt dabei in der Definition eines Naturgartens. Hier wurde intensiv diskutiert und es wird sicher nach den Erfahrungen mit der Zertifizierung 2020 weiter an dem Verfahren gefeilt. Auf die aktuellen Themen im Landesverband ging dann Geschäftsführer Christian Gmeiner ein.

Thomas Lohrer von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, verfeinerte das Wissen der Teilnehmer über die Gespinstbildner an Gehölzen, Prof. Dr. Dominikus Kitemann gab einen Einblick in die Forschungsfragen am Kompetenzzentrum für Obstbau in Schlachters. Peter Klug, Sachverständiger f. Baumpflege, referierte am zweiten Tag über korrekte Leistungsverzeichnisse in der Baumpflege, Fachberaterin Wilma Mayer erläuterte die Wirkungsweise biologischer Pflanzenschutzmittel. Zum Abschluss gab es dann einen Rundgang in Triesdorf mit Simon Schnell durch über 200 Jahre alte Alleen, vorbei an markgräflichen Gebäuden zu den Obstanlagen mit dem Pomoretum.

Landesverband am »Tag der offenen Tür« der LWG

Ganz im Zeichen der Biodiversität stand der »Tag der offenen Tür« der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG). Aktuelle Forschungsarbeiten rund um Förderung und Erhalt der biologischen Vielfalt wurden gezeigt und dargestellt, wie jeder einzelne seinen Beitrag dazu leisten kann.

Auch der Landesverband stellte in seinem Ausstellungsbeitrag die vielfältigen und umfangreichen Dienstleistungen vor, die der Verband seit vielen Jahren zu diesem Thema herausgibt. Die gesamte Veranstaltung und die zahlreichen Gespräche zeigten sehr deutlich, dass dies im Moment das beherrschende Thema ist. Aber auch unsere klassischen Themen wie Pflanzenschutz, Gartengestaltung, Sortenempfehlungen, Gartenpflegerausbildung etc. waren bei dem sehr interessierten Publikum gefragt.

Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V.

Wir betreuen mit unserer Geschäftsstelle in München rund 3.250 Obst- und Gartenbauvereine in Bayern mit etwa 540.000 Mitgliedern und beschäftigen zurzeit 18 Mitarbeiter. Als bundesweit größter Verband dieser Art haben wir uns mit unseren fachlich fundierten, qualitativ hochwertigen Informationen für alle Bereiche des Freizeitgartenbaus einen guten Namen geschaffen. Um unseren hohen Standard zu festigen und das professionelle Dienstleistungsangebot weiter auszubauen, suchen wir möglichst zum **1. November 2019** eine(n)

Fachlichen Mitarbeiter (m/w/d) für die Kinder- und Jugendarbeit

Ihre Aufgaben:

- Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit in unserem Verband
- Organisation und Durchführung von Seminaren in Bayern mit Schwerpunkt Kinder/Jugend
- Erstellen von Beratungsunterlagen
- Beantwortung der Anfragen von Mitgliedern und Mitgliedsverbänden
- Mitwirkung an überregionalen Arbeitskreisen und Projekten
- Allgemeine fachliche und organisatorische Tätigkeiten zu Umwelt, Natur, Landespflege und Vereinsorganisation

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes Studium der Fachrichtungen Gartenbau, Landespflege oder Biologie
- Weiterbildung in Naturpädagogik, Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung erwünscht
- Sicherer Ausdruck in Wort und Schrift
- Selbstständige und strukturierte Arbeitsweise
- Fähigkeit, Seminare eigenständig und selbstsicher zu leiten
- Engagement, Dienstleistungsorientierung, Flexibilität, soziale Kompetenz und Teamfähigkeit
- Sicherer Umgang mit PC und Standardsoftware
- PKW-Führerschein

Unser Angebot:

- Ein zunächst auf 2 Jahre befristeter Arbeitsplatz (38,5 h) – Elternzeitvertretung
- Eine tarifungebundene und leistungsgerechte Vergütung
- Eine attraktive Altersversorgung
- Ein Arbeitsplatz in attraktiver und zentraler Lage Münchens

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen online oder per Briefpost an:

Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V.
Frau Mayer, Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München
E-Mail: chefsekretariat@gartenbauvereine.org



Ausgerechnet am Veranstaltungstag fiel der lang ersehnte Regen in Veitshöchheim. Die Besucherzahlen lagen daher etwas unter den Erwartungen. Biodiversität und unser gesamtes Dienstleistungsangebot stießen aber trotzdem auf großes Interesse.

Bayerische Gartenschau Wassertrüdingen 2019: Aktionen und Themen der Gartenbauvereine im August

Fr 2.8. – Do 8.8.: »Bayerische Gärten – blühende Schätze entdecken«

Die Gästeführer zeigen grüne Oasen und verborgene Schätze vor der Haustüre (IG Gästeführer »Gartenerlebnis Bayern«, 38).

Fr 2.8. – Do 8.8.: »Kartoffel küsst Apfel« Informationen zu den wertgebenden Inhaltsstoffen dieser Kulturpflanzen (OGV Ehingen, Beyerberg, Lentersheim, Dambach, 39)

Fr 2.8. – Do 8.8.: »Film ab!« Medialer Einblick in die vielfältigen Gebiete, in denen sich Gartenbauvereine engagieren (OGV Ehingen, Beyerberg, Lentersheim, Dambach, 40)

Fr 9.8. – So 11.8.: »Altbewährtes« Demonstration alter Handwerkskunst wie das »Näpfen«, Besenbinden, Herstellung von Kräuterprodukten (OGV Segringen, Wieseth, 39)

Fr 9.8. – So 11.8.: »Zum richtigen Zeitpunkt« Vorteile des Sommerschnitts an Obstgehölzen (OGV Segringen, 40)

Mo 12.8. – Do 15.8.: »Altbewährtes« Vielfalt von Tomaten, Peperoni und Paprika (OGV Segringen, Wieseth, 39)

Fr 16.8. – Do 22.8.: »Ein Hauch Provence« Herstellung verschiedener Kräutersalze, Duftseifen und -säckchen mit mediterranen Kräutern (OGV Mönchsroth, Wilburgstetten, 39)

Fr 16.8. – So 18.8.: »Heimatschatz Dialekt« Lachoudisch – eine eigentümliche Geheimsprache, gehört zu den Spuren jüdischen Lebens (OGV Schopfloch, 40)

Mo 19.8. – Do 22.8.: »Mit anderen Augen sehen« Prächtige Farben und Formen von Insekten und Blüten aus einer nicht alltäglichen Perspektive erleben (OGV Weidenbach, Erich Kraus, 40)

Fr 23.8. – Do 29.8.: »Invasiver Neophyt – Ein-Wanderer« Hinweise auf die schlechten wie auch die guten Eigenschaften verschiedener Pflanzen (OGV Weinberg, UNB Ansbach, 39)

Fr 23.8. – So 25.8.: »Streuobst-Vielfalt« Entdeckungstour durch den vielfältigen Lebensraum Streuobstwiese (OGV Polsingen, 40)

Mo 26.8. – Do 29.8.: »Tomaten – bunt und vielseitig« Gezeigt werden mannigfache Farben u. Formen der Tomate (OGV Windischhausen, 40)

OGV = Obst- und Gartenbauverein; IG = Interessengemeinschaft; UNB = Untere Naturschutzbehörde; 38 = Ausstellungsbereich »Grüne Vielfalt säen – eigenes Glück ernten«; 39 = Ausstellungsbereich »Gesundes und Schönes«; 40 = Ausstellungsbereich »Apfel – Beiß rein!« im »Klingenweierpark«

Ermäßigte Eintrittskarten zur Gartenschau

Für die Gartenschau in Wassertrüdingen bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

Tageskarte € 11,50

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 13,50, die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 12,50. Mindestbestellmenge 2 Karten (zzgl. Versandkosten von 3,00 €, ab 30 Stück liefern wir portofrei)

Bestelladresse:

Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. 089/544305-14/15, Mail bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop



Der OGV Sammenheim präsentierte das »Nussdorf Sammenheim«. In dem kleinen Ort bemüht man sich seit Jahren erfolgreich, die prägenden mächtigen Nussbäume zu erhalten und die Früchte durch Verarbeitung zu vielerlei Produkten zu verwerten.

Bezirksverband Oberfranken, Kreisverband Kulmbach

Landesverbandstagung 2019 in Kulmbach

Wer die Mitte Oberfrankens sucht, wird im Landkreis Kulmbach fündig. Diese Stelle befindet sich in der Nähe von Kasendorf. Der Landkreis Kulmbach hat einen Anteil am Frankenwald und Frankenjura. In der Mitte findet sich der junge Main. In Kulmbach hat der Main sogar seinen Ursprung: hier treffen Weißer und Roter Main zusammen.

Geologie und Klima

Der Frankenwald, der im Landkreis Höhen von 700 m erreicht, beherbergt die ältesten Fossilien Bayerns. Das »Alte Gebirge«, Oberland genannt, fällt im Südwesten zu den geologischen Schichten des Erdmittelalters aus Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper steil ab.

Meist sind die Böden im Landkreis schwer, lehmig bis tonig, was manche Gartenarbeit erschwert. Die Jurahöhen bis knapp 600 Höhenmeter schließen sich im Südwesten an. Dazwischen liegt das Maintal oder eben die Maintäler, die auf 300 m abfallen.

Während auf den Höhen die bekannte Braugerste wächst, sind im Maintal Richtung Lichtenfels Böden für den Spargelanbau geeignet. Obstwiesen sind eher klein, nicht flächenhaft ausgeprägt.

Geschichtliche Entwicklung

Im Landkreis siedeln zuerst Slaven mit Franken zusammen. Kurz nach dem Jahr 1000 sind die ersten Kirchen nachzuweisen. Das Herrschaftsgebiet entsteht als Markgrafschaft, die später von den Burggrafen von Nürnberg, den Hohenzollern, übernommen wird. Die Markgrafen haben zuerst ihren Sitz in Kulmbach auf der Plasenburg, wechseln dann aber kurz vor dem Dreißigjährigen Krieg ins benachbarte Bayreuth über. Die mächtige Landesburg bleibt als zweite Residenz in Kriegszeiten begehrt.

Brauereien und Mälzereien

Einen enormen industriellen Aufschwung nahm Kulmbach, als die Ludwig-Donau-Main-Bahn 1846 einen Bahnhof eröffnete. Das Bier, das hier in vielen kleinen Brauereien hergestellt wird, wurde nun industriell gefertigt, zuerst nach Sachsen und dann nach ganz Deutschland exportiert. Von den Brauereien ist die Kulmbacher Brauerei übrig geblieben. Kleinbrauereien im Landkreis gibt es auch hier wie sonst in Oberfranken.

Betriebe zu Getreideverarbeitung haben sich angesiedelt, die Mälzereien haben volkswirtschaftlich eine größere Bedeutung als die Brauereien. Eine international agierende Gewürzverarbeitung ist hier zudem ansässig. So wundert man sich nicht, dass sich an diesem bedeutenden Lebensmittelstandort das Bayerische Brauereimuseum angesiedelt hat und sich dazu das Bäckerei- und das Gewürzmuseum gesellt haben. Zur Bayreuther Universität gehörig wird nun die entsprechende Fakultät zur »Grünen Branche« eingerichtet.

Wegen der zahlreichen handwerklichen Betriebe, die Brot und Fleischwaren in vielfältiger Form herstellen, wegen der kleinen Brauereien mit ihren individuellen Geschmacksnoten, die für Abwechslung und Vielfalt sorgen, ist Oberfranken Genussregion geworden, die vom Kulmbacher Landrat Klaus Peter Söllner geleitet wird.



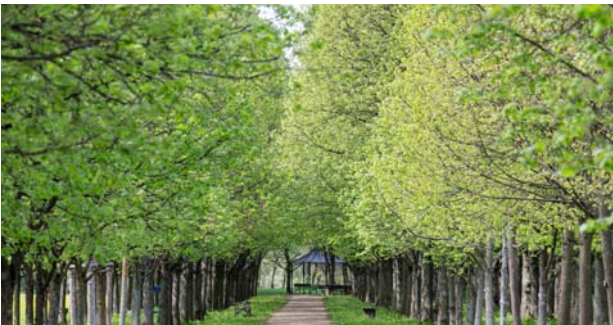
Marktplatz in Kulmbach: Blick vom Luitpoldbrunnen zum Rathaus



Deutsches Dampflokomotiv Museum in Neuenmarkt



Steinachklamm



Die Baille-Maille-Allee der Markgrafen wurde wieder aufgepflanzt und ist heute eine beliebte Flanier-, Kunst- und Kulturmeile.



Der vom Gartenbauverein betreute Kräutergarten in Langenstadt schmiegt sich an die Kirchhofmauer.

Ländlich geprägter Landkreis

Insgesamt ist der Landkreis Kulmbach ein ländlicher Raum. Selbst Kulmbach gehört als Große Kreisstadt dem Landkreis an. Gerade ein solcher Raum birgt große Möglichkeiten für Erholung, Fremdenverkehr und Natur. Gerade deshalb wird der Raum zwischen Fichtelgebirge, Frankenwald und Jura gern besucht. Die Dörfer haben Ihren Charakter bewahrt und sind oft durch lebendige Gartenbauvereine geprägt.

In den letzten 25 Jahren war durch viel Bürgerengagement bis auf einmal, immer ein Dorf im Landesentscheid des Dorfwettbewerbwerbes dabei. Dies schließt an die große Tradition an, weil hier schon, zusammen mit dem Landkreis Coburg, bald nach dem Krieg die Dorfverschönerung eine wichtige Aufgabe der Gartenbauvereine war.

Kreisverband Kulmbach

Der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Kulmbach vereinigt 55 Vereine mit knapp 7.000 Mitgliedern. Durch Gründung von Jugendgruppen konnte der Mitgliederstand weitgehend gehalten werden. Jugendarbeit auf Vereinsinitiative gibt es schon seit Anfang der 90er Jahre.

Der Kreisverband konnte im vergangenen Jahr sein 125jährige Bestehen feiern. Gegründet als Bezirksobstbauverein Kulmbach-Stadt und -Land, zeigte er, unterstützt durch seinen Gründer, dem Kulmbacher Bürgermeister Wilhelm Flessa (er war von 1902–1907 Vorsitzender des Landesverbands) bis zum I. Weltkrieg beachtliche Aktivitäten: überregionale Obstausstellungen, Gründung einer Baumschule etc. Schon früher war der jetzige Bezirksverband in Kulmbach (1881) gegründet worden.

Die Aktivitäten der Vereine sind zuerst eindeutig auf den Obstbau als Nebenerwerb gerichtet. Die Vereine verstanden sich als Obstzucht und -schutzvereine. Bereits vor und nach dem I. Weltkrieg erscheinen die ersten Gartenbauvereine, die den Blick auf den Garten, besonders auf den Gemüsegarten werfen. Dies ist in den folgenden Mangel- und Hungerjahren auch bitter notwendig. Die Obstpflanzungen der früheren Jahre lohnten jetzt mit Ernten.

Nach dem II. Weltkrieg kurbelte der rührige Kreisfachberater Paul Späth den Obstbau an, engagierte sich auch stark für die dringend nötige Dorfverschönerung. Er setzte später als Bezirks-

Weitere Informationen

www.landkreis-kulmbach.de, www.kulmbach.de
Bezirksverband Oberfranken für Gartenbau und Landespflege e. V.:
www.bezirksverband-ofr-gartenbau.de
Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Kulmbach:
www.kv-gartenbauvereine-kulmbach.de

geschäftsführer den »Tag der offenen Gartentür« in Gang, der hier nun seit 1994 angeboten wird. Er hat sich zum grünen Event gemauert und zieht jedes Jahr tausende von Besuchern an.

Schon in den 80er Jahren richtete der Kreisverband seinen Blick auf den naturnahen Garten. Hier konnten in über 30 Jahren wertvolle Erfolge erzielt werden, gerade auch im Verzicht auf Torf und chemische Pflanzenschutzmittel. Nicht erst seit heute, sind es die Gartenbauvereine, die die Blumenwiesen im Garten und Dorf wie auch Insektentischhilfen propagieren und anlegen. Hier werden die Kinder besonders eingebunden.

Für Kräutergärten gibt es im Kulmbacher Land einen großen Spielraum. Zweimal im Jahr finden die »Oberfränkischen Kräutertage« statt. Kreisfachberater Friedhelm Haun ist Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Kräutergärten im mittleren Oberfranken.

Besichtigungsobjekte

Der Kreisverband Kulmbach heißt Sie in Kulmbach in der nach dem früheren Oberbürgermeister benannten Dr. Stammberger-Halle herzlich willkommen.

Sie können sich gerne in unserer vielfältigen, alten Kulturlandschaft umsehen, den Frankenwald mit seinen stillen Mühlentälern besuchen, so markante Dörfer wie Thurnau, Himmelkron, Grafenhegga oder die alte Kreisstadt Stadtsteinach aufsuchen. In Himmelkron lädt neben der Stiftskirche ein Kräutergarten ein, die neu erstandene vierreihige Baille-Maille-Lindenallee ist fast 1 km lang. Auf die Markgrafenzeit, speziell auf die Markgräfin Wilhelmine, geht auch der Felsengarten Sanspareil in Wonsees im Jura zurück, 2002 der schönste Garten Deutschlands.

In Neudrossenfeld ist der Schlossgarten restauriert worden. In der Nähe zeigt das Lindenbau(m)useum Modelle von geleiteten Linden aus ganz Europa. Ein paar Kilometer weiter schmiegt sich der Kräutergarten Langenstadt an die Kirchhofmauer an. Hier, wie in Peesten, Neudrossenfeld und Limmersdorf stehen die von eigenen Vereinen betreuten Tanzlinden, die im Kulmbacher Raum eine besondere Tradition haben.

Oder Sie schlendern durch die mittelalterliche Stadt Kulmbach, mit winkligen Gässchen und dem Blick auf die alte Festung Plassenburg. Hier warten vier Museen auf Sie. Das bekannteste ist wohl das weltgrößte Zinnfigurenmuseum. Es erwartet Sie aber auch ein fantastischer Ausblick über das Kulmbacher Land, wo sich die Quellflüsse des Mains vereinigen.

DER WEISSE TRIFFT DEN ROTEN MAIN, SIE GEBEN SICH HIER DIE HAND.

DER MAIN ZIEHT VON HIER VEREINIGT WEIT DURCH DAS FRANKENLAND.
Friedhelm Haun, Kreisfachberater für Gartenkultur beim Landkreis Kulmbach und Geschäftsführer des Kreisverbands

Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/freizeitgartenbau

Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Brenninger Hofstarring 84439 Steinkirchen, www.baumschule-brenninger.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG**

**Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen**
aus eigener Anzucht

Dorpatner Straße 14 • 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



OBSTBÄUME

www.baumschule-brenninger.de

- **Alte Obstsorten** – 300 Arten und Sorten
- **Großes Pflanzensortiment** u. a. Wildgehölze, Fruchtsträucher, Beerensträucher
- **Besonderheiten und Neuheiten** im Selbstbedienungsverkaufsplatz
- **Biologische Anzucht** – EG kontrolliert

Hofstarring 2
84439 Steinkirchen
Tel.: 0 80 84/25 99 01
Fax 25 99 09
Info € 3,00
(Briefmarken)

Abgehärtet durch unser rauhes Klima



**BELLANDRIS
KUTTER
GARTENCENTER**

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

über 140 Jahre

Schmidtlein

BdB-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

BAUMSCHUL-CENTER

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 • www.baumschule-schmidtlein.de

**PLANUNG
BERATUNG**

Staudinger GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

Der Pflanzenmarkt im Grünen ... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule – GartenService www.staudinger-pflanzen.de
Mainbach 7 – 84339 Unterdielfurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 - 16

Baumschulen



**BELLANDRIS
WÖRLEIN
GARTENCENTER**

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9 a
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner • Haag 4 • 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 • Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG

Bodenstarter®

- ! mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- ! aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- ! spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- ! zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH • Haid am Rain 3
86579 Waidhofen • Tel. +49 (0) 82 52 /90 76-0
www.schwab-rollrasen.de



Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER

Rollrasendünger®

- ! natürliche Nahrung für jeden Rasen
- ! wirkt sofort, brennt nicht
- ! hilft zuverlässig gegen Moos
- ! seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH • Haid am Rain 3
86579 Waidhofen • Tel. +49 (0) 82 52 /90 76-0
www.schwab-rollrasen.de



Fuchsien


FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL
Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45
www.fuchsien-friedl.de

Gartenbedarfsartikel

**Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelsteplatten
Sonnensegel – Sandkastenabdeckung**

Gebr. Auer Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de



Hochbeete

HOCHBEETE UND WANDBEETE
 AUS LÄRCHENHOLZ

ANTON KASTENMÜLLER
 HOLZBE- UND VERARBEITUNG

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
 Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
 Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



Kelttereigeräte

Alles für die Gärmost und Safftherstellung · Prospekte kostenlos

Hydraulikpressen in 2 Größen Korb- und Plattensystem
 Handpressen in 3 Größen
 Pasteuriersgerät mit den vielen Möglichkeiten und Leistungen
 Mostpumpen aus Edelstahl samt Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29



Rasen

WIR BIETEN MEHR
Schwab Rollrasen

- perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 24 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
 86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0
 www.schwab-rollrasen.de



Sämereien

Bio-Vielfalt im Gemüse-/Kräuterbeet!
 Saatgut alter Sorten, Blumen, Kräuter
 Telefon 09331 9894 200 / www.bio-saatgut.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
 Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax o 84 59/99 50 68
 www.veredelungsunterlagen.de

Zäune

NATURZAUN
 Naturbelassenes Kastanien- und Robinienholz für den Außenbereich

Ruhdorfer Naturholz GmbH
 Klosterstr. 19, 84175 Johannesbrunn
 Tel. (08744) 967842
 www.naturzaun.com

Naturzäune in vielen verschiedenen Ausführungen



Gartenzubehör


Klappsäge Silky F-180

Schnittlänge 18 cm, Raststufen, sichere Verriegelung
 Bestell-Nr. 361001, € 28,00
 Ersatzsägeblatt:
 Bestell-Nr. 361002, € 22,00



Erntekorb

Diese Erntetasche (24 x 40 cm) ist der perfekte Behälter für die Obstternte im Garten.
 Stabil, ultraleicht (210 g) und griffig.
 Mit 3 Tragmöglichkeiten: in der Hand, über die Schulter oder um die Hüfte
 Bestell-Nr. 104005, € 16,00



Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
 E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Impressum

Der praktische **Gartenratgeber** (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org
Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 37
Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
 Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:
 Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00
 Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
 Layout: Communicator Network, München
 Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
 Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten
Fa. SCHILDER-HEINRICH
 95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 12 93
 www.pflanzenetiketten.de

VARIOBEET
 www.vario beet.de

Gartenpflanzen Rosenbögen Eisen-Deko-Artikel
 in großer Auswahl
GARTENCENTER
Otto Höllmüller
 Gartengestaltung
 94124 Büchlberg · ☎ 08505/1358
 www.gartenerlebnis-hoellmueller.de

Traumhafte Tage im bayerischen Wald mit Ihrer Reisegruppe

großzügige Bäderlandschaft, verschiedene Saunen, Ruheoasen
 Nähe Passau

Das Posthotel - ein Haus mit besonders hohem Freizeitwert
 Gemütliche Komfortzimmer (WLAN) Wohlfühl - Bäderlandschaft.
 Wahlmenüs m. regionalen Zutaten, Salatbuffet, Frühstücksbuffet mit hausgem. Köstlichkeiten,
 großz. Bäderlandschaft mit Saunen u. Ruheoasen zum Wohlfühlen. Massage & Kosmetiksalon.
 Historischer Weinkeller mit einem Rittermahl - der Höhepunkt Ihrer Reise.
 Tanzbar, 2 Kegelbahnen, Hoteleigene Tiefgarage.
 Zentrale Lage für Ausflüge nach Passau, Böhmen u. Österreich.
 7 Tage Pauschale mit HP ab 329.- € p./P/DZ
 Romantik Posthotel Fam. Dafinger · 94133 Röhrnbach · Marktplatz 1
T 08582 - 80 88 - www.romantik-posthotel.de



Algenfreie

Garten- & Schwimmteiche

ALGENKILLER Protect
 NEU! Mit 100% natürlichen Inhaltsstoffen für Algenprävention
 100% NATÜRLICH

BRILLIANT
 Wasser-Optimierer
 Schwimmbäder und Bäderseen

WEITZWASSERWELT
 +49 (0) 6022 - 212 10
 www.weitz-wasserwelt.de



Abschlussveranstaltung Kinder- und Jugendwettbewerb »Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!«

Bei hochsommerlichen Temperaturen feierten am Sonntag, den 30. Juni 2019, die Kreisverbandsieger auf der Gartenschau in Wassertrüdingen. Insgesamt hatten sich 64 Kreisverbände mit 391 Vereinen mit vielen tollen Aktionen am Wettbewerb beteiligt. Vertreter von 41 Kreisverbänden und etwa 600 Kinder waren in Wassertrüdingen mit dabei. Die besten Aktionen und Ideen aus dem Wettbewerb werden wir dann in einem Sammelwerk dokumentieren und allen Jugendgruppen zur Verfügung stellen.



Großer Andrang herrschte am Vormittag bei der Anmeldung auf der Streuobstwiese im »Klingenweiherpark«.



Damit keine Langeweile aufkam, hatten die mittelfränkischen Jugendbeauftragten einiges vorbereitet: an mehreren Stationen gab es es viel zu entdecken, zu spielen oder zu basteln. Es durfte auch gemolken werden, mit einer kleinen Holzarmbrust konnten die Kinder ihr Adlerauge trainieren oder Anstecker mit Wunschmotiv herstellen.

Bei einer Streuobst-Rallye konnten die Kinder die Gartenschau entdecken. 4 Fragen galt es zu beantworten. Die Antworten waren auf dem Gartenschaurundweg zu finden. Die Gewinner wurden von Prinzessin Auguste, DONIKKL und Präsident Wolfram Vaitl gezogen. Als Preise gab es u. a. »Plantarien« und ein »Bio-Garten-Set«.



Der offizielle Teil der Veranstaltung fand auf der Bühne im »Wörnitzpark« statt, mit (v.l.n.r.) Dr. Auguste von Bayern (Schirmherrin des Wettbewerbs), Landesjugendbeauftragter Werner Thuman, Präsident Wolfram Vaitl, Felicia Carano (zuständig für die Jugendarbeit im Landesverband) und Wettbewerbspate DONIKKL, die die Kinder und Jugendlichen begrüßten, auf die Bedeutung von Streuobst für die Kinder- und Jugendarbeit hinwiesen und ihre eigenen Erfahrungen und Tipps zum Streuobst weitergaben.

Dr. Auguste von Bayern und DONIKKL standen mit Präsident Wolfram Vaitl auch gerne für weitere Gruppenfotos zur Verfügung, hier mit den »Schnittlauchräubern« des OGV Neusorg (KV Tirschenreuth).



Die Stelzengeher waren ein gefragtes Motiv für erste Gruppenfotos auf der Streuobstwiese. Im Bild die »Naturkids« vom OGV Zeilhofen (KV Erding).



Höhepunkt war dann zum Abschluss das DONIKKL-Konzert. Über eine Stunde wurde vor und auf der Bühne ausgelassen getanzt und gesungen. Von Piraten bis zum Fliegerlied war alles mit dabei – und alle Kinder vollauf begeistert.



Gewinner unseres Flori-Rätsels Juni

Leopold Fromm, Kastl; Tobias Dirr, Meitingen; Hildegard Huber, Truchtaching; Mara Lypold, Ebensfeld-Kleukheim; Christa Hollfelder, Schönbrunn; Alexandra Camek, Lauingen; Rosemarie Haas, Pfarrkirchen; Elisabeth Fitz, Reisbach; Lilli Renner, Memmelsdorf; Eva Geischeder, Feichten. **Lösung: Minze**

Blüten für Bienen & Co.

Folge 2: Die Nachtkerze
(*Oenothera biennis*)



Wenn an lauen Sommerabenden der Mond rund und schön über dem Horizont aufgeht, erscheinen im feuchten Dickicht kleine Leuchtpünktchen – die Glühwürmchen. Das ist auch die Zeit, in der die Nachtkerzen ihre leuchtend gelben Blüten öffnen. Das lockt Nachtfalter an, wie beispielsweise das Nachtpfauenauge. Die Nachtschmetterlinge saugen den Nektar und bestäuben die Pflanze. Sie müssen sich aber vor der Fledermaus in Acht nehmen, die jetzt auf Insektenjagd ausfliegt.

Nachtkerzen können über einen Meter hoch werden. Sie sind zweijährige Pflanzen. Das bedeutet, dass sie erst im zweiten Jahr ihres Lebens blühen, sich aussäen und dann absterben. Sie gedeihen besonders gut an trockenen Weg- und Straßeböschungen und breiten sich stark aus.

Die Nachtkerze ist nicht nur eine schöne Blume, sie ist auch ein wertvolles Heilkraut. Sie enthält reichlich Gerbstoffe – und die machen unseren Körper stark. Die getrockneten Blätter eignen sich für Tees. Aus den gut ausgereiften Samen wird kostbares Öl gewonnen. Probiere mal die Blütenknospen. Sie schmecken nussig. Die Wurzel der Nachtkerze schneidet Flori in Scheiben und macht sie mit Essig und Öl wie einen Salat an.



Glühwürmchen werden auch Junikäfer genannt. Denn sie erscheinen meist Ende Juni und im Juli. In dieser Zeit fliegen die Männchen auf Brautschau. Die Weibchen können nicht fliegen. Sie sitzen leuchtend im Gras.

Im Volksmund heißen Nachtkerzen übrigens auch Abendblume, Nachtstern, Sommerstern oder Süßwurz.



ACHTUNG!

Es gibt auch sehr giftige Pflanzen! Bevor du von Blumen naschst, frage immer erst jemanden, der sich mit Kräutern gut auskennt!

Die Nachtkerzen leuchten im dunklen Garten mit dem Mond und den Glühwürmchen um die Wette. Wie viele Leuchtkäfer fliegen auf dem Bild umher? Und welche nachtaktiven Tiere sind hier noch unterwegs?

Schreibe die Lösungen auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. August an den Obst- und Gartenbauverlag. Du nimmst dann an der Verlosung teil und kannst einen Preis gewinnen.

Bücher aus dem Obst- und Gartenbauverlag

– unentbehrlich für alle Gartenfreunde –



Aus dem Garten in die Küche

von Hermine Hofbauer

Die 271 Rezepte sind abgestimmt auf die Jahreszeiten. Im Mittelpunkt stehen Gerichte mit Obst und Gemüse, ergänzt durch Vollkorn, Fisch und Fleisch. Großer Wert wird auf das Eigenaroma, auf Kräuter und auf die Erhaltung der Nährstoffe gelegt.

300 Seiten, gebunden, 291 Farbbilder
Bestell-Nr. 1083, € 15,00



Verwertung von Obst und Gemüse aus dem Garten

von Hermine Hofbauer

In diesem Buch werden ausführlich alle häuslichen Verwertungsverfahren für alle Gartenprodukte beschrieben. Dazu kommen Hinweise für den richtigen Erntezeitpunkt, die Lagerung und natürlich viele bewährte Rezepte.

166 Seiten, 154 Farbbilder
Bestell-Nr. 1086, € 13,00



Gemüse und Kräuter

im Hausgarten, auf Balkon und Terrasse
von Siegfried Stein

Das Buch enthält in der notwendigen Kürze, aber fachlichen Tiefe alles Wichtige zum Gemüseanbau: platzsparende Ideen wie Hochbeet, Hügelbeet, Kraterbeet, Gärtnern im Karree, Zimmergärtnern, Standardkulturen und Raritäten, Freiland und Gewächshaus, Fruchtfolge und Mischkulturen, Ernte und Lagerung.

160 Seiten, 265 Farbbilder, 10 Grafiken
Bestell-Nr. 1097, € 17,90



Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V.

Aus Anlass des 125-jährigen Gründungsjubiläums des Verbandes ist dieses Buch entstanden. Auf 250 Seiten ist dargestellt, was zur Gründerzeit bis heute und auch in Zukunft die entscheidenden Themen für den Dachverband der bayerischen Obst- und Gartenbauvereine waren und sind.

250 Seiten, gebunden, 315 Farbfotos,
61 s/w-Bilder. Bestell-Nr. 1098, € 21,50



Alte und neue Apfelsorten

von Franz Mühl

Beschreibung von 325 Apfelsorten, hinsichtlich Reifezeit, Ertrag, Verwertung, Robustheit, Anfälligkeit und Erziehung. Sachlich kritische Beurteilung der Anbaueignung im Hausgarten.

360 Seiten, gebunden, 303 Farbbilder
Bestell-Nr. 1220, € 19,90



Alte und neue Birnensorten, Quitten und Nashi

von Franz Mühl

Das Sortenspektrum wurde komplett überarbeitet und aktualisiert. Bei den Birnen sind auch die neuen Säulenformen enthalten und bewertet. 98 Birnen-, 21 Quitten-, 5 Nashisorten

160 Seiten, 148 Farbbilder
Bestell-Nr. 1221, € 11,00



Gärten am Haus

von Helga Briemle

In diesem Buch ist solides Gartenwissen für die Praxis und zum Träumen konzentriert. Der Inhalt reicht von der Gartengeschichte, Gartenplanung, Vorstellung unterschiedlicher Gartentypen über Dachbegrünung, Gartenteich, Pflanzenauswahl u. Nutzgarten.

220 Seiten, gebunden, 325 Farbfotos,
7 Pläne, 27 Zeichnungen, 24 Tabellen
Bestell-Nr. 1063, € 19,90



Gartenprobleme – was tun?

von Eva Schumann

Fast alle Gartenfreunde haben irgendwelche Probleme – nicht alles gedeiht immer so, wie man sich das wünscht. Nur wer die Ursachen kennt – das sind nicht nur Krankheiten/Schädlinge – kann die richtigen Gegenmaßnahmen ergreifen bzw. Fehler vermeiden.

82 Seiten, 140 Farbbilder
Bestell-Nr. 1085, € 11,00

Alle hier vorgestellten Bücher erhalten Sie beim

Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V. · Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (0 89) 54 43 05-14/15 · Telefax (0 89) 54 43 05 41 · E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop